

Staatsarchiv Basel-Stadt
Martinsgasse 2
4001 Basel

Telefon 061 267 86 01
Fax 061 267 65 71
E-Mail stabs@bs.ch
www.staatsarchiv.bs.ch

Ablieferungen

Telefon 061 267 86 01
Fax 061 267 67 24

Bauplanausgabe

Öffnungszeiten:
Di–Fr 10.00–11.30 h
Telefon 061 267 86 07
Fax 061 267 67 24
E-Mail Lukas.Bartsch@bs.ch

Lesesaal

Öffnungszeiten:
Mo 14–18 h
Di–Fr 9–18 h
Telefon 061 267 86 01
E-Mail stabs@bs.ch

Bildersammlung

Voranmeldung:
Telefon 061 267 86 18,
061 267 40 26 oder
061 267 86 01
E-Mail stabs@bs.ch

Vorgesetzte Behörde

Regierungsrat
Dr. rer. pol. Ralph Lewin
Vorsteher des Wirtschafts-
und Sozialdepartementes

Personal

Josef Zwicker, Dr. phil.
Staatsarchivar
061 267 86 02

Daniel Kress, lic. phil.
Stellvertreter des
Staatsarchivars
061 267 86 06

Verena Baudet-Hohl
Rechnungswesen
061 267 60 16

Barbara Gut
Kanzlei
061 267 86 01

Daniel Isler, lic. rer. pol.
Leiter Zentrale Dienste
061 267 86 17

Paul Müller
Informatik
061 267 86 28

Irene Amstutz, lic. phil.
Erschliessung und
Vorarchiv
061 267 40 90

Esther Baur, lic. phil.
Leiterin Bildersammlung
061 267 86 18

Ursula Bausenhardt, lic. phil.
Leiterin Vorarchiv
061 267 40 33

Lambert Kansy, lic. phil.
Erschliessung und Archiv-
Informatik
061 267 86 98

Sabine Strebel, lic. phil.
Bildersammlung
961 267 40 26

Hermann Wichers, Dr. phil.
Leiter Bibliothek
061 267 86 04

Cécile Affolter-Spitteler
Bibliothekarin
061 267 86 05

Andreas Barth
Lesesaal, Drucksachen-
sammlung
061 267 86 00

Lukas Bartsch
Bauplanausgabe und
Magazinchef
061 267 86 07

Yolanda Cadalbert
Lesesaal
061 267 86 00

Brigitte Heiz Schröder
Restauratorin
061 267 86 08

Dieter Leu
Lesesaal, Planarchiv
061 267 86 20

Franco Meneghetti
Fotograf
061 267 86 09

Christian Schibler
Magazindienst und
Erschliessung
061 267 86 12

Ama Charlotte Anning
Hausdienst
061 267 86 01

Rose Flick-M'Barga
Hausdienst
061 267 86 01

Andreas Henkel
Hauswart
079 204 94 67

STAATS- ARCHIV 2004

Bilder sind anders. Darum und weil das Staatsarchiv so viele besitzt und weil wir davon etwas verstehen und weil die Zeit gekommen ist, wird dieser Jahresbericht nun neu.

Wie Geschriebenes und Gesprochenes entstehen Bilder (Fotografien) in einem bestimmten Zusammenhang, beruhen auf der Materialität des Informationsträgers, widerspiegeln den Grad der Fertigkeit der fotografierenden Person und Sehgewohnheiten, sind gemacht für Verteilkanäle – oder geraten dort hinein –, werden dann gebraucht, vom ersten Adressaten bis zum bewussten Sammeln oder zum unachtsamen Aufbewahren. Aber wir schreiben hier keine theoretische Abhandlung, sondern wir geben etwas zum Sehen*.

*Im Übrigen wurde auch der Text dieses Jahresberichts auf neue Weise produziert. Seit 1992 hat der Staatsarchivar die Jahresberichte allein geschrieben, ausgehend von den individuellen Jahresberichten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Ausgabe 2004 dagegen wurde in Teilen mitverfasst von den Bereichsverantwortlichen Daniel Isler (Zentrale Dienste), Paul Müller (Informatik), Ursula Bausenhardt (Vorarchiv), Daniel Kress (Zuwachs, Erschliessung und Bestandeserhaltung) und Hermann Wichers (Benützung). Die Leiterin der Bildersammlung, Esther Baur, war verantwortlich für die neue Gestaltung, in Zusammenarbeit mit dem Büro vista point, Basel.

Jahresbericht

- 2 Räumlichkeiten: Mangel und Optionen
- 4 Schwerpunkte
- 8 Allgemeines
- 10 Benützung
- 14 Vermittlung
- 17 Vorarchiv
- 21 Zuwachs
- 24 Erschliessung
- 28 Bestandeserhaltung
- 30 Zentrale Dienste und Informatik
- 34 Personal
- 37 Archivische Kooperation

Verzeichnisse

- 41 Benützung
- 42 Zuwachs
- 44 Erschliessung
- 45 Donatorinnen und Donatoren
- 46 Verein der Freunde des Staatsarchivs
- 50 Bildnachweis
- 52 Quellen und Forschungen zur Basler Geschichte

RÄUMLICHKEITEN: MANGEL UND OPTIONEN



Die Räumlichkeiten des Staatsarchivs sind betriebswirtschaftlich – funktional und nach Kosten – unbefriedigend und in absehbarer Zeit werden sie auch quantitativ nicht mehr genügen: Das Staatsarchiv produziert an drei Standorten. Am Hauptstandort, wo sich der Lesesaal und die Verwaltung befindet, sind nur noch etwa 40 Prozent der Archivalien greifbar. Für eines der Aussenmagazine bezahlt es eine Fremdmiete von annähernd einer Viertelmillion Franken. In einigen Jahren werden seine Magazinreserven erschöpft sein.

So erarbeitete das Archiv gemeinsam mit einem Architektur- und Planungsunternehmen drei Optionen unter baulichen, betrieblichen und finanziellen Kriterien, mit dem Ziel, möglichst alles an einem Standort zu vereinigen. Eine Option sieht vor, alles am jetzigen Standort Martinsgasse zu platzieren, die zweite, alles an einem neuen Ort unterzubringen (etwa durch Umnutzung von «Industriebrache»), die dritte, Benützerräumlichkeiten und Verwaltung an der Martinsgasse zu belassen und ein einziges grosses Aussenmagazin zu bewirtschaften.

Eine vierte Option bezogen wir aus aktuellen taktischen Gründen nicht in die Studie ein: die Zusammenlegung der älteren Teile der Staatsarchive Basel-Landschaft und Basel-Stadt bis möglichst nahe an die Gegenwart heran, aber doch so, dass Ängste um die Souveränität in den beiden Gemeinwesen nicht über Gebühr gefördert würden. Da sich die Bauvorlage des Nachbarkantons zur Zeit, da die Studie erstellt wurde, in einer heiklen Entscheidungsphase befand, war nicht auszuschliessen, dass diese vierte Version von Gegnern des Erweiterungsbaus in Liestal missbräuchlich ins Spiel gebracht worden wäre. Aber

selbstverständlich gilt es, diese Möglichkeit weiterhin im Auge zu behalten. Sie wurde von Staatsarchivar Andreas Staehelin zu Beginn der 1990er Jahre aufs Tapet gebracht und bereits im Verwaltungsbericht von 1992 erwähnt (S. 281), ist also nicht etwa eine Verlegenheits-Reaktion auf jüngere Sparbeschlüsse.

SCHWERPUNKTE



In diesen kargen Zeiten gilt mehr denn sonst: Count your blessings! Deren sind manche: Forschung dank der H. A.-Vögelin-Bienz-Stiftung, die Fotoausstellung «Blickfänger», Phase II der Informatisierung und auch der Dienst von Prof. Werner Meyer für die Freunde des Staatsarchivs.

Stiftung für Forschung im Staatsarchiv

Die Stiftung, welche der Lehrer Dr. Hans Adolf Vögelin-Bienz (1923–1999) für die Forschung im Staatsarchiv in grosszügigster Weise geschaffen hatte, sprach 2004 erstmals systematisch Forschungsbeiträge und zwar insgesamt rund Fr. 235 000.– für fünf universitäre und ein nicht-universitäres Vorhaben, verteilt auf die Jahre 2004 bis 2006. So wird die Absicht des Stifters erfüllt: Denn das Staatsarchiv selbst kann, anders als vergleichbare Archive, seit etlichen Jahren kaum mehr eigene Forschung betreiben. Die Stiftung soll ermöglichen, dass Aussenstehende, die Archivmaterial intensiv nutzen und verbreiten, unterstützt werden können. Das Staatsarchiv spielt dabei eine aktive Rolle. Über die Gesuche entscheidet der Stiftungsrat auf Antrag des Staatsarchivars. Vorbereitet werden die Anträge durch ein Fachgremium, bestehend aus Prof. Regina Wecker als Vertreterin des Historischen Seminars der Universität Basel und Prof. Leonhard Burckhardt (u.a. ehemaliger Grossratspräsident) als Vertreter der allgemeinen Öffentlichkeit, sowie dem Staatsarchivar. Einzelheiten siehe unten, Kapitel Vermittlung.

Fotoausstellung «Blickfänger»

Das substanzielle Engagement des Staatsarchivs für diese Ausstellung ist Teil des strategischen Bemühens zur Förderung des Bewusstseins für die gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung historischer Fotografie und natürlich auch Teil der Absicht, mit dem riesigen Schatz seiner eigenen Bilder zu wuchern, d.h. ein zusätzliches Publikum zu gewinnen. Oder anders gesagt: eine erweiterte Öffentlichkeit teilhaben zu lassen an dem Kulturgut, welches historische Basler Fotografie darstellt. Auf der politischen Ebene zeichnete sich zwar der Misserfolg der Bemühungen um historische Fotografie ab: Zum Anzug von Dr. Felix Eymann fielen negative Vorentscheide. Die Ausstellung aber – veranstaltet vom Verein Fotoprojekt 04 in Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum – mit ihrem Katalog (Blickfänger: Fotografien in Basel aus zwei Jahrhunderten, hrsg. von Esther Baur und Jürg Schneider, Basel, Christoph Merian Verlag, 2004) sowie der Website, welche über 100 private und öffentliche Fotoarchive zusammenführt und elementar zugänglich macht (www.fotoarchive.org), sind Aktivitäten, deren Wirkung dem genannten strategischen Ziel auch unabhängig von politischen Erfolgen dienen.

Als nicht zu unterschätzende Nebenwirkung zeitigten die genannten Taten und Projekte auch dies: Das Staatsarchiv ist in Fachkreisen, die über historische Fotografien verfügen oder sich mit ihnen auseinandersetzen, anerkannt und wird von ihnen kontaktiert, wenn es um die Diskussion von Fachfragen geht. Das gilt insbesondere für Probleme der Sicherung dieser Kulturgüter. Das bedeutet, dass die Ausstellung, der Katalog und die Website indirekt auch der Überlieferungssicherung dienen.

Informatisierung Phase II

Ein Vergleich zeigt, dass das Staatsarchiv zu den führenden Häusern Europas in Sachen (workflow-orientierter) Archivinformatik zählt. Der erfolgreiche Verlauf von Informatisierung I und des ersten Teils von Phase II beruht nicht zuletzt auf breit gestreuten, auf verschiedenen Stufen angesiedelten Kenntnissen und Fertigkeiten. Sie ermöglichen die effiziente Zusammenarbeit mit Anbietern und – dies ist womöglich noch singulärer – die Entwicklung einer tatsächlich integrierten Archivinformatik, da die Verantwortlichen der einzelnen Teilanwendungsgebiete sich auch auskennen in den anderen Teilgebieten und diese bei der Entwicklung und der Verbesserung des Systems mit berücksichtigen. Es ist wohl diese Dichte, welche es einer so kleinen Institution wie dem Staatsarchiv Basel-Stadt erlaubt, so gute Archivinformatik mit zu entwickeln und zu beherrschen.

Einen Preis bezahlten wir dafür: In der Übergangszeit, bis die Sachen entwickelt und eingeübt sind, nimmt die Menge der Arbeit im konventionellen Bereich ja nicht ab. Es ergibt sich also eine Doppelbelastung, da in einer Zeit, wo die staatlichen Finanzen verknappt werden, nicht nur kein zusätzliches Personal zur Verfügung steht, sondern ein Abbau von Personal erzwungen wird. Bei der Informatisierung II zeigt sich dies am deutlichsten anhand der vier Teilprojektleitenden. Sie alle haben ihre konventionellen Aufgaben – etwa Leiter der Benützung oder Leiterin Bildersammlung – und sind zugleich für ein Teilprojekt verantwortlich. Auch wenn wir intern für diese Arbeiten eine halbe Stelle umgeteilt haben, so reicht dies nicht aus. Insgesamt wenden wir aus dem laufenden Budget eine ganze Stelle dafür auf.

Diese Knappheit an Arbeitskraft ist bisher das einzige grössere Problem bei der Ausführung des Projekts. Es hat im Vergleich zum ursprünglichen Plan zu Verschiebungen geführt. Im übrigen schreitet das Vorhaben gut voran. Einzelheiten dazu siehe unten, Kapitel Infrastruktur und Informatik.

Archivgesetz, Beeinträchtigung

Auftragsgemäss hat das Staatsarchiv den Ratschlagsentwurf erarbeitet für eine Änderung des Archivgesetzes, welches die Anbietungspflicht punktuell ausser Kraft setzt: Unterlagen, die bei den Mitarbeitergesprächen entstehen, müssen künftig nicht mehr angeboten werden. Dazu wurde eine Änderung von §7 des Archivgesetzes vom 11. September 1996 notwendig. Nach der Beratung in der zuständigen Kommission stimmte der Grosse Rat der Vorlage zu. Eine Minderheit, welche die Änderung als unnötig ablehnte, unterlag klar.

Da diese Änderung sich nun einmal als unabwendbar herausgestellt hatte, bleibt aus der Sicht des Staatsarchivs positiv zu vermerken, dass sowohl Regierung als auch Kommissionmehrheit im Zusammenhang mit der Vorlage nicht mit dem Datenschutz argumentierten. Es war stets und explizit anerkannt, dass Archivgesetz und Archivpraxis den Datenschutz uneingeschränkt sicherstellen. (Vgl. ausführlicher Josef Zwicker, Archivgesetz Basel-Stadt: Beeinträchtigung, in: Arbido, 2005, Nr. 5, S. 17f.). Als positiv erwies sich auch die Zusammenarbeit mit dem Zentralen Personaldienst, als es darum ging, die neuen Bestimmungen in die Alltagspraxis umzusetzen.

Sparen und Gebühren

Natürlich beschäftigte uns das Sparen. Im Berichtsjahr waren die ersten Entscheide zu fällen über den Abbau von Stellen, beziehungsweise Stellenprozenten. Dass dies schon per se eine Belastung darstellt, auch eine psychologische und soziale, wird niemand verkennen. Für einen Betrieb, in dessen Kultur Unternehmungslust eine wesentliche Rolle spielt, sind solche Einschnitte doppelt schwer zu verdauen: Wir haben so viele Ideen – realistische – für Neues und Anderes und müssen nun zunächst schauen, wie wir das Bisherige ordentlich tun können. Aber selbstverständlich hat die Leitung sich der Aufgabe gestellt, trotz der Reduktionen Neues in Angriff nehmen zu können (Gestalten in schwierigen Zeiten). Informatisierung II ist dafür das herausragende Beispiel.

Die allgemeinen Gebühren und jene für die Ausleihe von Bauakten wurden nach 13 Jahren erstmals wieder angepasst. Sie beziehen sich vermehrt auf den Arbeitsaufwand, tragen den neuen Benützungsarten mittels der neuen Medien Rechnung, berücksichtigen die Teuerung und beruhen auch auf einem Vergleich mit anderen Institutionen. Die Anpassung war also nötig. In der Zeit der Budgetverminderungen bildet sie auch einen – allerdings sehr bescheidenen – Beitrag, um die Sparvorgabe zu erreichen. Der courant normal, welcher die Beantwortung einfacher Anfragen einschliesst, bleibt kostenlos.

Werner Meyer, Präsident der Freunde des Staatsarchivs

Anlässlich der Jahresversammlung des Vereins der Freunde des Staatsarchivs im September 2004 trat Prof. Werner Meyer nach 36 Jahren Amtszeit als Präsident des Vereins zurück. Werner Meyer war im November 1968 zum Präsidenten gewählt worden als Nachfolger seines Lehrers, Prof. Hans Georg Wackernagel (1895–1967). Die Arbeitsbelastung, die Werner Meyer aus dieser Funktion erwuchs, war gewiss nicht riesig, dennoch ist dieses aussergewöhnlich langjährige Engagement sowie die damit demonstrierte Verbundenheit mit unserer Institution nicht selbstverständlich und verdient Dank und Respekt. Es war wichtig, dass mit Prof. Meyer ein Angehöriger des Historischen Seminars diese Aufgabe wahrgenommen hat, für den Archive ein elementares Werkzeug darstellen und der darum auch den Vereinsmitgliedern die Notwendigkeit und den Nutzen von Archiven lebendig machen konnte und zwar in der Tonlage, die ihm eigen ist: nicht als Hagiografie und zur Unterfütterung liebgewordener Geschichtsclichés, sondern als Stoff, um neue historische Erkenntnis zu gewinnen. Unter der Aegide von Werner Meyer schrieb der Verein Erfolgsgeschichte, was sich auch an der Entwicklung der Mitgliederzahl ablesen lässt: Zum Zeitpunkt seiner Wahl 1968 zählte der Verein 104 Mitglieder, zum Zeitpunkt seines Rücktritts waren es 330 Mitglieder. Zum neuen Präsidenten wählte die Versammlung PD Dr. Claudius Sieber-Lehmann.

ALLGEMEINES



Für das Jahr 2004 galt es erstmals eine *Leistungsvereinbarung* zwischen der Dienststelle und dem Departementsvorsteher auszuarbeiten. Dazu waren die Wirkungs- und Leistungsziele zu präzisieren, die im Zusammenhang mit dem Vorhaben «New Public Management» entwickelt worden waren. Wir legten besonderen Wert darauf, dem *courant normal* das nötige Gewicht zu verleihen. Er droht ungebührlich in den Hintergrund zu geraten, da etwa im Politikplan faktisch nur die grossen Projekte berücksichtigt sind. Zusammen mit den Kostenkennzahlen und mehrjährigen Planungszielen soll diese förmlich unterzeichnete Abmachung dem Departementsvorsteher eine neue Art der Steuerung ermöglichen.

Erstmals wurden systematisch *Indikatoren* für die Leistungen des Staatsarchivs flächendeckend erhoben, einerseits um realere Aussagen über den Aufwand für die einzelnen Aufgabengebiete machen und damit nun besser lenken zu können, andererseits um das Aufwandsbewusstsein sämtlicher Mitarbeitenden zu schärfen. Wir achteten darauf, Formalismus möglichst zu vermeiden. Erhoben werden nur Daten, die uns extern (Wahrnehmbarkeit) oder intern (Steuerung) etwas bringen. Nach diesen beiden Kriterien sind die Indikatoren bei Bedarf zu verfeinern.

Nachdem die «New Public Management»-Vorlage im Parlament gescheitert war, wurde das Vorhaben in dieser Form beendet. Wichtige Elemente, die im Verlauf des Projektes geschaffen wurden, insbesondere die neue Kostenrechnung, blieben zu Recht bestehen. Welche Minimalstandards ohne unnötigen Mehrauf-

wand und ohne übermässigen Formalismus für die ganze Verwaltung gelten sollten, wurde intensiv diskutiert. In unserem Departement geschah dies im Gremium «*Organisations- und Führungsausschuss* des Wirtschafts- und Sozialdepartementes», OFA, welchem nun nicht mehr alle Dienststellenleitenden angehörten (also anders als zuvor im Projektausschuss «NPM»), sondern nur noch je eine Person pro Bereich, für die «Dienste» der Staatsarchivar.

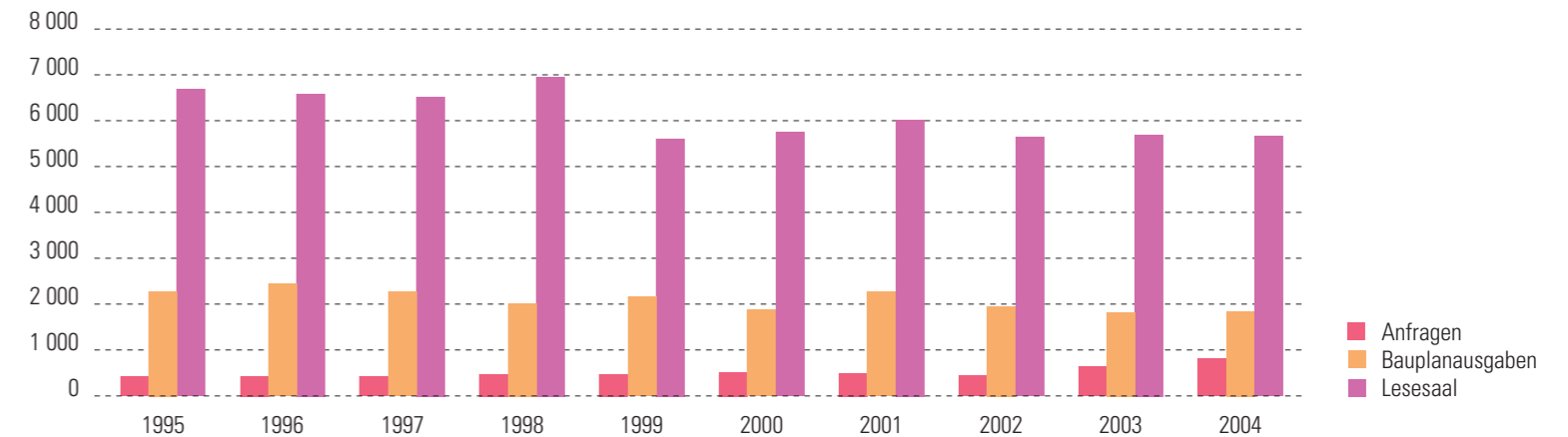
Im Zuge der Reorganisation des Departementssekretariats fand ein explorierendes Gespräch statt zwischen dem Staatsarchiv und dem Departementssekretariat mit der Departementssekretärin (I), Brigitte Meyer, und dem neuen Departementssekretär (II), Claus Wepler.

Im Staatsarchiv trat die «Dreier-Konferenz» in Funktion, eine *Art von Geschäftsleitung*. Ihre Aufgaben sind vor allem: Entwicklung der Gesamtstrategie, Ressourcenallokation und operative Führung. Sie soll das Führungswissen vermehren und es in einem gewissen Sinne entkoppeln von der Bindung an eine einzige Person.

BENÜTZUNG



Benützungen im Staatsarchiv Basel-Stadt 1995–2004



Die Zahl der Benützungen hat im Berichtsjahr leicht zugenommen: 8983 (8877). Weiterhin steigend sind die schriftlichen und mündlichen Anfragen, die auf rund 850 angewachsen sind. Etwas erhöht hat sich auch die Benützung im Lesesaal: 5860 (5747). Jene in der Bauplanausgabe, der Bildersammlung und dem Planarchiv blieb beinahe unverändert. Der Gebührenertrag der Bauplanausgabe lag etwas tiefer als im Vorjahr.

Wie im Vorjahr lässt sich feststellen, dass erneut mehr historisch interessierte «Laien» das Staatsarchiv aufsuchten, während die Zahl der akademischen Benützerinnen und Benützer im Ganzen

konstant bleibt. Interessanterweise stieg die Menge der im Lesesaal ausgegebenen Archivalieneinheiten im Gegensatz zum Vorjahr aber wieder an. Deutlich zugenommen hat zudem die sogenannte «Heimausleihe» an kantonale Dienststellen. Schlüssel man die Bestellungen auf, entfallen rund 66% auf die Pertinenzbestände (Akten vor 1936), 21,5% auf die Privatarchive und 12,5% auf die neueren Provenienzbestände (Akten nach 1936). Nach wie vor stehen also die älteren Bestände des Staatsarchivs sowie die sehr intensiv genutzten Privatarchive im Fokus der Benützerinnen und Benützer.

Ein signifikanter Teil der schriftlichen Anfragen bezieht sich auf die Bestätigung von Schulzeugnissen sowie Universitätsabschlüssen. Gesucht sind auch Klassenlisten, dies in der Regel zur Vorbereitung von Jubiläumsum Zusammenkünften. Stark ins Gewicht fallen nach wie vor genealogische Anfragen. Bestätigungen werden sowohl privaten als auch nicht basel-städtischen öffentlichen Benützern in Rechnung gestellt.

Im Berichtsjahr wurde eine deutlich grössere Zahl von Lizentiatsarbeiten mit Quellenmaterial des Staatsarchivs erarbeitet als in den zurückliegenden Jahren. Offenbar trägt die in den letzten Semestern wieder zunehmende Zahl von Archivseminaren am Historischen Seminar der Universität erste Früchte. (Zu den einzelnen Arbeiten vgl. die Liste im Anhang. Dort sind auch einige besonders hervorzuhebende ältere Arbeiten aufgenommen, die erst verspätet als Belege eingingen und daher bisher in keinem Jahresbericht nachgewiesen wurden.) Einen positiven Einfluss auf die Benützungsfrequenz hatten auch die von der Vögelin-Bienz-Stiftung für Forschung im Staatsarchiv geförderten Projekte (vgl. das Kapitel Vermittlung).

Der Band 2004 der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde beschäftigte sich in einem Themenschwerpunkt mit der Geschichte der Juden in Basel im 19. und 20. Jahrhundert. Drei Beiträge werten umfangreiches Quellenmaterial des Staatsarchivs (u.a. das Archiv der Israelitischen Gemeinde Basel und das Universitätsarchiv) aus. Die Geschichte der Industriellen Werke Basel und ihrer Vorgänger-Unternehmen ist eines der

umfangreichsten laufenden Forschungsvorhaben. Sie knüpft an deren überaus reichhaltiges und wohlgeordnetes Archiv an. Eine Untersuchung von Katharina Simon-Muscheid über «Die Dinge im Schnittpunkt sozialer Beziehungen» stützt sich in wesentlichen Teilen auf das Gerichtsarchiv (u.a. die sogenannten Beschreibbüchlein des Schultheissengerichts). Damit wird wieder einmal deutlich, welch historisch wertvoller Quellenfundus mit dem beinahe lückenlos überlieferten Gerichtsarchiv im Staatsarchiv vorhanden ist.

Wiederum sehr intensiv war die Nutzung der Bildersammlung. In der Zeitschrift «Fotogeschichte» erschien ein Artikel zur Bildersammlung und speziell zum Nachlass Xavier Mertz. Für die Bestellkarte dieses der Fotografie in der Schweiz gewidmeten Bandes wurde ein Bild aus dem Nachlass Mertz verwendet. Zur Ausstellung Blickfänger siehe Kapitel Schwerpunkte.

Auch in diesem Jahr wurde unser Material benützt im Zusammenhang mit Themen, welche in der Öffentlichkeit rege diskutiert wurden: Die Altlasten-Standorte sind noch nicht alle identifiziert. Der politische Disput über das geplante Neu-Quartier «Erlenmatt» ging weiter. Virulent wurde die Frage der Zollfreistrasse, die Weil mit Lörrach verbinden soll. Auch zum neuen Park, der nach Abschluss der Autobahnarbeiten am Kleinbasler Brückenkopf der Dreirosenbrücke entstehen wird, wurden historische Untersuchungen angestellt. Der Kunstdenkmäler Band betreffend die Altstadt von Kleinbasel (Autor: Thomas Lutz) ist ein herausragendes Beispiel dafür, wie viel das Staatsarchiv

bietet für diese Art nicht nur von Kunstgeschichte sondern eben auch von Heimatkunde. Im übrigen stellte das Staatsarchiv die Lebensdaten aller Regierungsrätinnen und Regierungsräte zusammen. Sie finden sich, durch die Staatskanzlei übersichtlich gestaltet, auf der Website unter der Adresse www.regierungsrat.bs.ch/mitglieder-1875.htm.

Die Zahl der Gesuche um Unterschreitung der Schutzfrist bewegte sich im üblichen Rahmen von einigen Dutzend. Etwa zwanzig Personen machten Gebrauch vom Recht auf Einsicht in ihre eigenen Akten oder in jene ihrer verstorbenen Eltern. Auch auf die Gefahr hin, dass sich der Verfasser wiederholt: Die Mehrzahl dieser Gesuche entsprechen existentiell bedrängenden Fragen. Es gibt keine andere Art der Benützung, welche Archivleute so unmittelbar mit dem Leben von Menschen konfrontiert, und keine bei welcher es auf das Archivmaterial so existentiell ankommt.

Mittlerweile werden fast 100 Prozent der Reproduktionsaufträge digital erledigt. Für die vom Staatsarchiv mitgetragene Ausstellung Blickfänger wurden zudem eine grosse Zahl von Projektionsdias hergestellt.

Abschliessend sei wiederum auf die immer spürbarer werdenden Einschränkungen hingewiesen, die den Benutzerinnen und Benutzern aus der Tatsache erwachsen, dass wesentliche, vor allem jüngere Bestände des Staatsarchivs in einer Aussenstelle aufbewahrt werden, aus der wegen der Entfernung in der Regel nur einmal in der Woche ausgehoben werden kann.



VERMITTLUNG



Die erste öffentliche Ausschreibung der *Hans Adolf Vögelin-Bienz-Stiftung für Forschung im Staatsarchiv* fand ein positives Echo. Auf Antrag des Staatsarchivars und nach Konsultation des Expertenausschusses vergab der Stiftungsrat Beiträge für folgende Projekte: Sara Janner (Funktion von Religion und kirchlicher Arbeit im konservativen Basler Bürgertum des 19. Jahrhunderts), Rebekka Schifferle (Gotteslästerung im 17./18. Jahrhundert in Basel), Patricia Märki (Vom Umgang mit dem Tod in Basel im 18./19. Jahrhundert), Bettina Fürderer (Oberrheinische Städte im Einflussbereich der Habsburger), Beat Bächli (Geschichte der chemischen Industrie in Basel) sowie Katrin Kuchler/Barbara Rettenmund (20 Jahre Kulturwerkstatt Kaserne). Bei den ersten fünf Projekten handelt es sich um Dissertationen an den Universitäten Basel, Freiburg (Breisgau) sowie der ETH Zürich. Das letzte Projekt ist ein ausseruniversitärer Forschungsauftrag. Die Laufzeit der Förderungen beträgt – je nach Projekt – sechs Monate bis zwei Jahre. Schon die ersten Erfahrungen zeigen, dass der Stiftungszweck, Forschungen zur Basler Geschichte zu ermöglichen, die Quellenmaterial des Staatsarchivs auswerten, wichtige Impulse setzen kann. Aus der Arbeit von Hansjörg Roth, welche die Stiftung im Vorjahr gefördert hatte, ergab sich eine Veröffentlichung im Archiv für Diplomatik, mit dem Untertitel: Das Ratsbuch «Liber diversarum rerum» (1417–1463) der Stadt Basel (50, 2004, S. 47-55).

Am 24. Mai 2004 präsentierte das Staatsarchiv gemeinsam mit dem Staatsarchiv des Kantons Basel-Landschaft und der Fachhochschule beider Basel, Bereich Geoinformatik, Photogram-

metrie und Fernerkundung, das Produkt der Digitalisierung der ältesten handgezeichneten *Karte des alten Kantons Basel von etwa 1690*. Sie stammt von Georg Friedrich Meyer und geht auf einen Auftrag von Bürgermeister und Rat der Stadt Basel vom 5. Oktober 1678 zurück. Dieses Projekt war in mehrerer Hinsicht bemerkenswert: Inhaltlich stellt die Karte im wesentlichen die damaligen Landbezirke dar, während die Stadt nur in den Umrissen ihrer Befestigung eingezeichnet ist. Vom Projektablauf ist die Zusammenarbeit der Partner hervorzuheben. Das Projekt geht auf die Initiative des Kartenhistorikers Martin Rickenbacher zurück, der als langjähriger Benutzer den Bestand historischer Karten in beiden beteiligten Archiven bestens kennt. Das Team der FHBB konnte im Projekt theoretisches Wissen in einer sehr anspruchsvollen Aufgabe praktisch anwenden, die beiden Archive konnten der Öffentlichkeit mit Hilfe moderner Technik ein spektakuläres Objekt des gemeinsamen Kulturguts zugänglich machen, dessen Original aus konservatorischen Gründen praktisch unbenutzbar ist. Das Projekt wurde an einer Medienveranstaltung präsentiert. Vgl. Abbildung der Karte auf unserer Homepage, in der Rubrik Geschichte von Basel.

Das *Suchmodul Query* des integrierten Archivinformatiksystems konnte auf dem Intranet zugänglich gemacht werden, aber wegen der Probleme mit der e-Government Infrastruktur bis Ende 2004 noch nicht via Internet. (Vgl. auch Interview mit Hermann Wichers, Basler Zeitung Nr. 44, 21./22. Februar 2004, S. 25).

Wie üblich unterstützte das Staatsarchiv *Ausstellungen* durch Leihgaben: Die Pest und die Sebastiani-Bruderschaft (Fricktaler Museum), der Bildhauer Ferdinand Schlöth (Skulpturhalle Basel), 100 Jahre Grossratssaal (Kanton Basel-Stadt), Hans-Peter His. Architekt, Maler und Sammler (Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum Riehen), Die Basler Altstadt. Profanbauten und Stadtgestalten (Museum Kleines Klingental), Simon Grynäus (Museum Kleines Klingental Basel), «strafen» (Stapferhaus Lenzburg), Blickfänger (Historisches Museum Basel; vgl. oben, Schwerpunkte).

Folgende *Veranstaltungen des Historischen Seminars* der Universität Basel fanden im Staatsarchiv statt: Wintersemester 2004/05: Carmen Scheide und Julia Richers, Akte Osteuropa. Auf osteuropäischer Spurensuche in Schweizer Archiven; Josef Zwicker, Lesepaläographie 19. und 20. Jahrhundert.

PD Dr. Claudius Sieber-Lehmann verwendete in seiner Übung «Quellen im Netz» auch Material des Staatsarchivs. Zu den Quellen, die im Pilotprojekt zur Publikation bearbeitet wurden, zählten Teile des *Liber diversarum rerum*, welches Hansjörg Roth im Vorjahr im Auftrag der Vögelin-Bienz-Stiftung für Forschung im Staatsarchiv untersucht hatte.

Zur Vorbereitung der Lehrveranstaltung von Prof. Claudia Opitz-Belakhal über Briefkorrespondenzen als Quellen der Mentalitäts- und Kulturgeschichte 1650–1750 fand eine quellenkundliche Besprechung statt. Ferner wurden vier Proseminare mit dem Staatsarchiv vertraut gemacht, zwei weitere Lehrveranstaltungen erhielten eine kurze Einführung. Eine Lehrveranstaltung des

Historischen Seminars der Universität Freiburg/Breisgau (Prof. Dieter Mertens, Akademische Rituale) war im Sommersemester 2004 einen Vormittag zu Gast im Staatsarchiv, um Quellen aus dem Universitätsarchiv zu bearbeiten.

Der Staatsarchivar war wesentlich beteiligt an den Vorbereitungen des Historischen Seminars der Universität Basel zur Reorganisation und neuen strukturellen Verankerung der sogenannten Historischen Hilfswissenschaften, jetzt genannt Modul Archive/Medien/Theorien.

Im Berichtsjahr wurden 21 *Führungen* durchgeführt. Erwähnenswert ist, dass ein Basler Gymnasium eine Vorstellung des Staatsarchivs für alle an historischen, kunstgeschichtlichen und geographischen Themen interessierten Schülerinnen und Schülern in die Vorbereitung der obligatorischen Maturaarbeit des 11. Schuljahres aufgenommen hat. Vier kantonale Dienststellen und zwei Abteilungen öffentlich-rechtlicher Betriebe erhielten einen Blick hinter die Kulissen unserer Institution.

Im Frühling erschien, finanziert von der Jenny Adele Burckhardt-Stiftung, unter dem Titel «Baumwolle, Sklaven und Rendite», das umfangreiche Werk von Niklaus Stettler und Peter Haenger über die Basler Welthandelsfirma Christoph Burkard & Cie 1789–1815, welches der Staatsarchivar als Vertreter der Stiftung wissenschaftlich begleitet hatte. Als Mitglied des Beirates nahm er aktiv Teil am Projekt Geschichte der Industriellen Werke Basel. Ferner kümmerte er sich weiterhin um die Exploration der Möglichkeit einer neuen, auch auf noch zu leistender Forschungsarbeit beru-

henden Geschichte Basels im 19. und 20. Jahrhundert. Im Auftrag der informellen Arbeitsgruppe, bestehend aus den Professoren Heiko Haumann und Georg Kreis sowie dem Staatsarchivar, wurde dazu eine Projektskizze erstellt.

Im Lokalfernsehen hatte der Staatsarchivar im Rahmen eines allgemeinen Sendegefässes Gelegenheit, die Institution einem breiteren Publikum näher zu bringen.

Das Historische Lexikon der Schweiz, dessen Redaktion für Basel-Stadt und Basel-Landschaft dem Staatsarchiv affiliert ist, publizierte den dritten seiner Bände. Die Arbeit der Redaktion galt vorwiegend den Artikeln mit den Anfangsbuchstaben M bis S. Die Helvetia Sacra sei hier einerseits erwähnt als bedeutendes Unternehmen mit Gastrecht im Staatsarchiv. Andererseits sei in Erinnerung gerufen, dass ihre Forschung substantiell auch Basel-Stadt betrifft, nicht zuletzt im Augustiner-Band, der 2004 erschien, mit den Beiträgen über die Chorherren von St. Leonhard und die Chorfrauen im Klingental.



Betrachtet man die Entwicklung des Staatsarchivs über einen etwas längeren Zeitraum, so kann man feststellen, dass wir ab der zweiten Hälfte der Neunziger Jahre grosse Fortschritte machten in Sachen Erschliessung. In den vergangenen zwei oder drei Jahren können wir Ähnliches sagen für den Bereich Vorarchiv, beziehungsweise für die Arbeiten, welche unmittelbar der Überlieferungsbildung dienen. Das Ergebnis dieser Fortschritte ist: höhere Produktivität dank systematischerem Arbeiten, welche ein höheres Mass an *Professionalisierung* (neben dem Einsatz von mehr Arbeitskraft) voraussetzte. Die Informatisierung unterstützt diese Produktivität, sie wirkte und wirkt aber weiterhin vor allem als sozusagen intellektueller Katalysator: Die Entwicklung, der sinnvolle Gebrauch und die Weiterentwicklung der einzelnen Module der Archivinformatik fördern die umfassende und präzise Analyse von Arbeitsabläufen (und die sorgfältige Analyse der Arbeit trägt bei zur Verbesserung des Informatiksystems).

Die Bildung einer Gruppe Vorarchiv hat sich bewährt, nicht nur weil die Bewertungsentscheide an Qualität gewannen, sondern weil sie zu einer systematischeren Vorgehensweise führte, zu gewissen sinnvollen Routinen, welche die Produktivität erhöhen. Zugleich wurde der theoretische Horizont geweitet durch Weiterbildung, nicht zuletzt durch die erfolgreiche Teilnahme von Irene Amstutz am Zertifikatskurs Archivwissenschaften (indirekt auch durch die Lehrtätigkeit des Staatsarchivars im Zertifikatskurs, welche ihn dazu führte, sich intensiver als üblich mit neuer Literatur zu Bewertungsfragen zu befassen). Ursula Bausenhart hat ein Arbeitspapier erstellt zu jüngeren Ansätzen in der Mak-

ro-Bewertung und dabei den neuen Gedanken von Terry Cook berücksichtigt, welcher vorschlägt, weniger das Funktionieren der Verwaltung in den Vordergrund zu stellen, sondern viel mehr jene Felder staatlicher Tätigkeit, auf denen es zur Interaktion zwischen Bürger (Einwohner) und Staat kommt.

Im übrigen zeitigt die höhere Professionalität, zu welcher neben guter Methodik auch Aufmerksamkeit gegenüber den Partnern, nämlich den aktenbildenden Stellen gehört, einen in diesem Ausmass nicht erwarteten positiven Nebeneffekt: Je professioneller wir sind, je professioneller wir wahrgenommen werden, umso ernsthafter und leistungswilliger kümmern sich die Dienststellen um die Überlieferungsbildung. Anstrengungen, um die eigene Wirkung zu erhöhen, tragen dazu bei, dass die Aktenbildner ihren Anteil zur Überlieferungsbildung erhöhen.

Im *Projekt Überlieferungssicherung 20. Jahrhundert* wurden alle Ziele, die wir uns für 2004 gesetzt hatten, erreicht. Aufgrund der groben Priorisierung wurde die Überlieferungssituation vor allem in den Bereichen Parlamentsdienste, Staatskanzlei, Fürsorge, Ressort Dienste und Ressort Schulen des Erziehungsdepartements, Departementssekretariat Polizei- und Militärdepartement, Kantonspolizei sowie Gerichte näher untersucht. Alle Aktenbildner, für welche die Überlieferungssituation noch unklar war, konnten geprüft werden – mit dem nicht ohne weiteres erwarteten Fazit, dass die Überlieferung insgesamt besser ist, als wir befürchtet hatten. Bei den meisten der Aktenbildenden der genannten Bereiche blieb es nicht bei der Erhebung des Zustan-

des, sondern es wurden Bewertungsentscheide getroffen für die Zukunft. Besonders komplex waren die Entscheide betreffend die Vormundschaftsbehörden, die Gerichte (Vorentscheide) und die Klientendossiers aller Abteilungen des Ressorts Dienste im Erziehungsdepartement.

Von den anderen vorarchivischen Kontakten seien hervorgehoben: die Abteilung Information und Öffentlichkeitsarbeit der Staatskanzlei, das Hochbau- und Planungsamt, die Abteilung Freiheitsentzug, das Veterinäramt, die Schulen im Gesundheitswesen, die Basler Verkehrsbetriebe, die Öffentliche Krankenkasse ÖKK und das Naturhistorische Museum.

Im Bereich der Universität ging es unter anderem um das Geologisch-paläologische Institut sowie um die Augenklinik und die Frauenklinik.

Bei der Überlieferung Privater seien die Unterlagen der Markthalen AG erwähnt, im Zuge der Liquidierung dieser Firma.

Ein besonderes Kapitel bildet wohl noch für längere Zeit die *Überlieferung elektronisch aufgezeichneter Informationen*. Zusätzlich zeichnete sich die Stilllegung des ersten, ältesten zentralen Hosts der kantonalen Verwaltung ab, auf dem bisher faktisch auch archiviert worden war, ohne dass – mit Ausnahme der Daten der Anwendung im Bereich Strafverfolgung – die Daten bewertet worden wären. Es ist also zunächst die Datenherrschaft an den einzelnen Datenpaketen zu klären – das famose «noch benötigten» im Sinne des Datenschutzgesetzes. Das Staatsarchiv hat

dann jene Daten zu bewerten, die «nicht mehr benötigt werden». Ferner kümmerten wir uns um die Überlieferung von Daten aus dem wichtigen Geschäftskontrollsystem KONSUL. Ein erster Testlauf verlief erfolgreich. Eine ad hoc-Gruppe beschäftigte sich weiterhin mit der Definition von Übergabe- und Übernahmeprozessen aus KONSUL, dieser in Regierungs- und Grossratskanzlei sowie in allen Departementssekretariaten eingesetzten Anwendung. In diesen Zusammenhang gehört, dass Lambert Kansy eine Diplomarbeit der Fachhochschule Chur mitbetreute: Katrin Klostermann, Ablieferungsverfahren von elektronisch verwalteten Unterlagen vom Erziehungsdepartement Basel-Stadt an das Staatsarchiv Basel-Stadt. Die Arbeit enthält auch eine allgemeine Analyse der Zusammenarbeit zwischen dem Staatsarchiv und einem Aktenbildner. Im übrigen sind die ersten Erfahrungen mit der einfachen Checkliste für Fachanwendungen gut. Sie bedarf aber der Erweiterung betreffend des inhaltlichen und organisatorischen Kontextes, damit sie für die Bewertung benutzt werden kann. (Zum erfolgreichen Start der interkantonalen Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen *KOST*, siehe unten Kapitel Archivische Kooperation.)

Zu den strategischen Projekten in Sachen Überlieferungsbildung, vgl. unten im Kapitel Informatik die beiden Teilprojekte ELGAR und Internes Angebot, welches sich an die Unterlagenproduzenten wendet. Gemeinsam ist diesen Bemühungen das Ziel, elementare Prozesse und Standards zu erarbeiten und beliebt zu machen, also umzusetzen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass sich das Staatsarchiv zur Frage zu äussern

hatte, ob es sinnvoll wäre, die Registraturen verschiedener Departemente zusammen zu legen. Wir kamen zu einem negativen Schluss, vor allem deshalb, weil Registraturen der organische, komplexe Ausdruck der Tätigkeit der jeweiligen Organisationseinheit sind und die effiziente Bewirtschaftung auch inhaltliche Kenntnisse der Tätigkeit der Organisationseinheit voraussetzt.

Abschliessend sei festgehalten, dass die Strenge der Massstäbe in Sachen Archivwürdigkeit bei Privatarchiven weiter zunimmt. Der verordnete Abbau von Arbeitskraft zwingt dazu.

ZUWACHS



Es ist zu betonen, was schon zu Beginn des Kapitels Vorarchiv festgehalten wurde: Insgesamt erfolgen die Übernahmen nun in signifikant höherer Masse im Rahmen einer systematischen Vorgehensweise, mit Augenschein, Analyse, Dokumentation und definiertem Bewertungsprozedere. Dank der erhöhten Präsenz und Professionalität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Staatsarchivs ergibt sich fast ohne weiteres eine höhere Bereitschaft der Unterlagenproduzenten, ihren Teil zu geordneter Überlieferungsbildung beizutragen.

In 74 Ablieferungen gelangten 330 Laufmeter Unterlagen ins Staatsarchiv. Das ist eine durchschnittliche Menge. Dagegen liegt die Zahl der Ablieferungen um etwa ein Viertel tiefer als üblich. Wir haben die Ursache nicht genauer analysiert, nehmen aber an, es liege zunächst an der allgemein positiven Entwicklung bei der Arbeit zur Überlieferungsbildung: Nicht jede vorarchivische Aktion führt auch zu einer Ablieferung. So fallen erheblich weniger Kleinablieferungen an. Ferner dürfte sich der strengere Massstab an die Archivwürdigkeit privater Archive auswirken. Die Zahl ihrer Ablieferungen nimmt ab. Schliesslich wirken auch Zufälle der Zeitskala: Etliche Ablieferungen wurden im Berichtsjahr abschliessend vorbereitet, treffen aber erst im folgenden Jahr im Staatsarchiv ein.

Wie üblich machten einige wenige Ablieferungen einen grossen Teil der Gesamtmasse aus: Die zehn umfangreichsten ergeben etwa zwei Drittel der 330 Laufmeter.

Aus dem Bereich der staatlichen Verwaltung ist die Übernahme folgender Archivalien besonders hervorzuheben: Projektunterlagen Nordtangente 1987–2000 des Nationalstrassenbüros bzw. der Ingenieurbüros Gruner sowie Stebler und Jauslin. Aus dem Erziehungsbereich wurden die Unterlagen der aufgelösten Prüfungsausschüsse für Fachlehrkräfte 1927–2003 bzw. für Schulmusik 1932–2003, dazu die Unterlagen der Staatlichen Schulsynode 1921–1990 übernommen. Bei letzterer handelte es sich um die erste Aktenübernahme dieses im Basler Schulsystem wichtigen Organs. Die Finanzverwaltung lieferte Unterlagen zu Hypotheken und Wertschriften 1940–1983 sowie sämtliche rund 350 000 Buchungsbelege des Jahres 1994 im Sinne einer einmaligen Muster-Dokumentation ab. Die Abteilung Freiheitsentzug und Soziale Dienste des Justizdepartements übergab uns Strafvollzugsakten 1981–1994, das Grundbuch- und Vermessungsamt die Grundbuchkarten 1960–1990. Aus dem Polizei- und Militärdepartement gelangten Unterlagen zum Beschwerdewesen 1999–2001, zum Lotteriefonds 1938–1981 sowie die Lokalakten zu den Basler Wirtshäusern 1899–1990 ins Staatsarchiv. Eine substantielle Ablieferung mit Unterlagen 1921–2002 erfolgte von der Abteilung Heilmittelwesen des Gesundheitsamtes, weitere Krankengeschichten und Unterlagen 1918–1997 der Universitäts-Augenklinik wurden übernommen. Das Departementssekretariat des Wirtschafts- und Sozialdepartements lieferte die Registraturakten 1983–1993 ab. Schliesslich übergab uns alt Regierungsrat Eugen Keller die vollständige Sammlung seiner Reden, die er zwischen 1974 und 1990 als Regierungsrat gehalten hatte.

Aus dem parastaatlichen Bereich durften wir u.a. die pfarramtlichen Register 1768–1964 der Römisch-Katholischen Kirche, Dekanatsakten 1932–2003 der Medizinischen Fakultät, die Registraturakten 1920–1990 der Öffentlichen Krankenkasse Basel-Stadt ÖKK sowie die Unterlagen 1976–1994 der Fachstelle Pflegefamilien und Adoption des Basler Frauenvereins am Heuberg entgegen nehmen.

An neuen Archivbeständen aus privater Provenienz seien hervorgehoben das Familienarchiv Tschudi, welches einen Zeitraum von 1880 bis 2002 dokumentiert, der Nachlass Carl Koechlin-Iselin (1856–1914), die Archive der per Ende 2002 aufgelösten Frauenliste Basel, des Rotary Club Basel, der Markthallen AG, der Pfadfinderabteilungen Zytröseli und der Frauenliste Basel (ca. 1996–2002). Einen nicht nur aufgrund seines Umfangs von 17 Laufmetern gewichtigen Neuzugang verzeichnete das Staatsarchiv mit dem Nachlass Edgar Bonjour (1898–1991). Eher exotisch mutet schliesslich die Übernahme der Archivs der Schweizerischen Dachshund Club an, der um 1900 von Basler Grossbürgern gegründet worden war und heute seinen Sitz in der Region Zürich hat. Substantiellen Zuwachs erhielten die Archive des Schweizerischen Zofingervereins, der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft, des Brenner'schen Fideicommiss, des Basler Gesangvereins sowie das Archiv der Familie Burckhardt.

Für das Planarchiv erhielten wir unter anderem von den Industriellen Werken Basel Pläne des Kraftwerks Kembs 1892–1923 und zur Rheinregulierung zwischen Basel und Strassburg 1871–1920.

In der Bildersammlung wurde die Glas-Diasammlung des ehemaligen Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums (Bildmaterial für den Geographie- und Heimatkundeunterricht) übernommen, dazu weiteres Bildmaterial zum fotografischen Nachlass Gertrud von Heydebrand.

Der Zuwachs der Bibliothek bewegte sich mit 432 Titeln im üblichen Rahmen. Dazu kommen rund 250 Zugänge zu Serien von Zeitschriften und Reihen. Zum Zuwachs zählen einige Bände, die wir von der Staatskanzlei erhielten. Dies beruht auf einer Abmachung, wonach die für die Historie relevanten Bücher, welche der Regierungsrat als Geschenke erhält, an die Bibliothek des Staatsarchivs weitergeleitet werden.

In ganz seltenen Fällen führen wir Nachbewertungen durch: wenn es um grosse Mengen geht und wenn zudem früher ein offensichtlicher Fehlentscheid getroffen wurde. Im Berichtsjahr haben wir 110 Laufmeter an Krankengeschichten einer Klinik kassiert.





Die Professionalisierung und gute Präsenz im Bereich Vorarchiv bewirkte nicht zuletzt, dass die Unterlagenproduzenten sich selbstverständlicher um die Ordnung und Verzeichnung der abzuliefernden Unterlagen kümmern. Das Idealziel – keine Ablieferung ohne Verzeichnis und alle Verzeichnisse von solcher Qualität, dass sie kaum mehr Nacharbeit erfordern – dieses Ziel ist noch nicht erreicht, aber die Fortschritte sind sozusagen mit den Händen zu greifen. Neben dieser ertragreichen vertikalen Integration trägt auch eine Art horizontaler Integration erfreuliche Früchte, nämlich das Verbinden von Erschliessungsarbeit mit vorarchivischer Aktivität: Aufwändigere Analysen zur Beschreibung der Funktion einer Unterlagen produzierenden Stelle ergeben eine Basis, die sinnvollerweise zur Ergänzung der Überlieferung genutzt wird, in der Zeit, da die Analyseergebnisse plastisch präsent sind.

Im Projekt Abbau von Erschliessungsrückständen wurden die Minimalziele erreicht: Es wurden 149 Ablieferungen erschlossen.

Man soll die Archivtektonik zurückhaltend ändern. Das Erscheinen eines Verfassungsrates bewegte uns dazu, nachdem uns die Schaffung eines selbständigen Parlamentsdienstes eine störende Inkonsequenz unserer Provenienzgliederungen deutlicher in Erinnerung gerufen hatte: Im Grund genommen war unser Provenienzsystem ein Exekutivprovenienzsystem, welches – via Staatskanzlei – auch die Legislative subsumiert hatte. Neben dem Ziel, die sozusagen verfassungsrechtlichen Inkonsistenzen zu beseitigen, motivierte uns bei diesem Entschied auch das ak-

tuelle Ziel, das sich aus dem Projekt Überlieferungssicherung 20. Jahrhundert ergeben hatte, nämlich Verbesserung der Überlieferung der Legislative.

Der Ausdruck jener Repertorien, die seit 1999 mit scopeArchiv erschlossen worden waren, konnte beendet werden, einschliesslich einer nachbearbeitenden Kontrolle. Auch bei der Deskriptorenvergabe, die ebenfalls mit einer Qualitätskontrolle der Erschliessung verbunden wurde, machten wir gute Fortschritte. Generell gilt, dass mit dem Fortschreiten der Vergabe von Personen- und Ortsdeskriptoren ein dichtes Netz vor allem im Bereich von Liegenschaften, Dienststellen und alten Basler Familien bzw. bekannten Persönlichkeiten entsteht, auf das sowohl bei der Erschliessung als auch bei der Benutzung zurückgegriffen werden kann. Durch das Setzen von Verweisen (z.B. bei Namensänderungen von Dienststellen) und das Ergänzen mit allen zugänglichen Informationen (z.B. Lebensdaten bei natürlichen Personen) entsteht ein strukturiertes und konsolidiertes Findmittel, das gegenüber der Volltextsuche deutliche Vorteile aufweist.

Mit etwas Verspätung lieferte das Staatsarchiv mit 66 Einträgen seinen Beitrag zur Datenbank der Arbeitsgruppe Kirchliche Archive (www.kirchen.archive.ch). Schliesslich führen wir neu eine Liste der vermissten Archivalien, und zwar sowohl der Transparenz wegen als auch um betriebliche Leerläufe zu vermindern.

Eine organisatorische Änderung bei der Erschliessung in der Bibliothek dient der rascheren Zugänglichkeit für die Benutzung

im Katalogverbund Basel-Bern. Dadurch erhöhte sich allerdings die Zahl unserer Eigenaufnahmen signifikant – und das Desiderat der Rekatalogisierung des alten Katalogs, d.h. der Integration des Katalogs aus der Zeit vor dem Eintritt in den Bibliotheksverbund, wird so noch dringender.

Einzelne Erschliessungen gilt es hervorzuheben: Umfangreiche Unterlagen der alten Einwohnerkontrolle von 1817 bis 1974, die das Staatsarchiv in den 1980er-Jahren übernommen hatte, konnten endlich erschlossen werden. Bis anhin kannten sich nur vereinzelte Eingeweihte in diesem elementaren Bestand aus. Den Schlüssel zu dem überaus komplexen Bestand von über 200 Laufmetern lieferte uns eine Dissertation, die massgeblich anhand dieses Bestandes erarbeitet worden war (René Lorenceau: *Bâle de 1860 à 1920: croissance et mobilités urbaines*. Tours, 2001). Ein weiterer Schwerpunkt der Erschliessungsanstrengungen lag 2004 im Bereich des Polizei- und Militärdepartements, wobei sich nützliche Synergien zur Tätigkeit im vorarchivischen Bereich ergaben. Mit der Erschliessung der Ablieferungen des Polizeikommandos und der Verkehrsabteilung sind nun wesentliche Unterlagen, welche die Verkehrsentwicklung seit den 1950er Jahren dokumentieren, zugänglich.

Aus den Erschliessungsarbeiten für das Hauptarchiv seien ferner genannt: Hauptabteilung Planung des Hochbau- und Planungsamt (Unterlagen mit Entstehungszeitraum 1927–1994), Stadtbildkommission (1912–1992), ehemaligen Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium (1888–2000), aufgelöste Prüfungsaus-

schüsse für Fachlehrkräfte und für Schulmusik (1927/1932–2003), Unterlagen zu Hypotheken und Wertschriften der Finanzverwaltung (1940–1994), Grundbuchkarten (1960–1999), Strafvollzug und Strafvollzugskommission (1960–1994), Vormundschafts-, Jugend- und Fürsorgerat (1942–1998), Friedhofamt inklusive Grabregister der alten Gottesäcker (1869–1991) sowie Fachstelle für Alkohol- und Drogenfragen (1914–1994), ferner zwei komplexe Zugänge aus dem Departementssekretariat des Wirtschafts- und Sozialdepartements.

Aus dem Bereich der Nebenarchive sind folgende Neuerschliessungen besonders erwähnenswert: E.E. Zunft zu Gartnern (1692–1995, inklusive Pläne des Zunfthauses von 1692 und von 1870), Verwaltung der Universität Basel (1886–1995), Dekanat der Philosophisch-Historischen Fakultät (1927–1999), Krankengeschichten des Augenspitals (1865–1971), Israelitische Gemeinde Basel (1893–1996), Korporation der Wasserinteressenten des Rümelinbach (1850–1957) und Durchgangsheim Im Vogelsang (1979–1996).

Bei den Privatarchive ist seit Jahren eine substantielle Eigenleistung des Aktenbildners für die Ordnungs- und Erschliessungsarbeiten unabdingbar. Neben verschiedenen Deponierungen, welche zum Teil sehr erhebliche Beiträge zur Erschliessung ihrer Archivalien leisteten, profitierten wir in besonderer Weise von der Arbeit Dritter:

- Die Erschliessung des Nachlasses Ernst von Schenck (1903–1973), welcher im Vorjahr durch einen Studierenden für seine Lizentiatsarbeit provisorisch geordnet worden war, konnte fertig gestellt werden. Von Schenck war im Zweiten Weltkrieg im Schweizerischen Widerstand aktiv gewesen. Die von ihm redigierte «Information der Woche» ist genauso Bestandteil des Privatarchivs 1032 wie auch umfangreiche Schriften und Korrespondenzen mit Gelehrten und Politikern und eine grosse Zahl von Typoskripten.

- Dr. Norbert Lüber erschloss das Archiv der Progressiven Organisationen Basel (POB). Diese ehrenamtliche Ordnungs- und Erschliessungsarbeit stellte den Kern seiner Diplomarbeit an der Fachhochschule Chur dar. Der Bestand beschlägt die Jahre 1968–1995 und bietet einen interessanten wie auch äusserst lebendigen Einblick in die neuere Zeitgeschichte.

- Dr. Werner Kundert, Archivar ad interim des Schweizerischen Zofingervereins, überarbeitete das Repertorium zum historischen Zentralarchiv des Zofingervereins vollständig und erschloss gleichzeitig die zahllosen einschlägigen Aktenablieferungen. Mit dem Abschluss dieser Arbeiten verfügt das Staatsarchiv erstmals seit Jahrzehnten über eine gültige Bestandesaufnahme dieses Privatarchivs, wofür Herrn Kundert auch von Seiten des Staatsarchivs grosser Dank gebührt.

Fertig erschlossen wurde auch der aussergewöhnliche Bestand von Christof Wackernagel (1951–), den dieser im Vorjahr dem Staatsarchiv übergeben hatte (vgl. Jahresbericht 2003, Seite 15). Ferner konnten das umfangreiche Archiv des Basler Gewerk-

schaftsbunds, das Nachlassfragment von alt Regierungsrat Carl Ludwig (1889–1967) sowie, rechtzeitig zum Jubiläumsjahr 2005, das Archiv des Basler Heimatschutzes erschlossen werden.

Schliesslich wurden auch bei den Sammlungen erfreuliche Erschliessungsergebnisse erzielt. Im Planarchiv wurden 43 Ablieferungen erschlossen. Darunter befinden sich wichtige Bestände zum Land- und Liegenschaftenbesitz der Bürgergemeinde Basel, zum Personenbahnhof der Schweizerischen Centralbahn, zum Gewerbekanal St. Alban-Teich, zur Stückfärberei sowie zum Kunstmuseum Basel. In der Bildersammlung kam die Erschliessung des Fotoarchivs Höflinger gut voran, so dass – endlich – der Abschluss dieser beim Erwerb des Archivs gründlich unterschätzten Erschliessungsarbeit bevorsteht.

Insgesamt waren im Archivinformatiksystem Ende Jahr 153 344 Verzeichnungseinheiten greifbar.



BESTANDESERHALTUNG



Seit Mai 1989 werden die Sitzungen des Grossen Rates auf Band aufgezeichnet. Auf den Rat von Fachleuten mit praktischer Erfahrung wurde damals als Medium ein qualitativ hochstehendes Videoband gewählt. (Dies hatte zudem den Vorteil, dass auf einem Monitor die absolute Zeit eingeblendet werden konnte.) Als elementarste konservatorische Massnahme wurden die ersten paar Hundert Bänder umgespult. Dabei zeigt sich, dass die qualitativen Erwartungen von 1989 erfüllt sind.

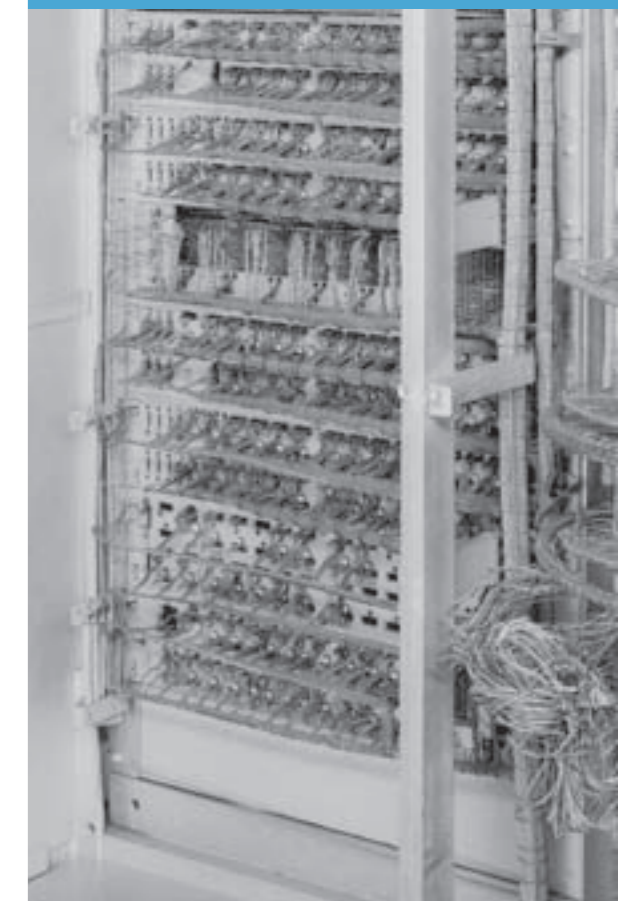
Das im Jahre 2002 begonnene Sicherheitsverfilmungs-Projekt «Politisches» konnte planmässig und wiederum mit Subventionen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz abgeschlossen werden. Es wurden im Berichtsjahr weitere 109 Sicherheitsfilme dazu erstellt, mit insgesamt rund 103 000 Aufnahmen. Dazu wurde das Nachfolgeprojekt evaluiert: die Protokolle, Ordnungenbücher und Rodel der Zünfte bis 1875. Damit wird nach der Verfilmung der Synthesen im Bestand Finanzakten ein zweites Projekt zum Bereich Wirtschaftsgeschichte durchgeführt, das zudem die Bereiche politische Geschichte und Personengeschichte sowie, mit Abstrichen, auch den Bereich Sozialgeschichte (Vogteiweisen) umfasst.

Das Findmittel für einen wichtigen Bestand der Einwohnerkontrolle war ein ganz besonderes Medium: ein spezielles Filmformat mit einem speziellen Lesegerät – für welches es inzwischen keine Ersatzteile mehr gibt. Da nun alle Arbeiten und Kontrollen der Übertragung auf ein neues Medium abgeschlossen sind, konnte das altherwürdige Lesegerät fortgegeben werden.

Bei den kontinuierlichen Restaurierungsarbeiten wurde der Schwerpunkt weiterhin auf die Instandstellung ausgesuchter Stücke aus dem Planarchiv gelegt, die bisher aus konservatorischen Gründen der Benutzung entzogen werden mussten. Ebenso wurde die Neumontage von Bilddokumenten weitergeführt. Daneben galt ein Sondereffort dem Bildmaterial des Spezialdienstes, welches in alterungsbeständige Polyestertaschen umgepackt werden musste. Für die Benützung von Pergamenturkunden mit Siegeln im Lesesaal wurde ein einfaches Hilfsmittel bereit gestellt.

Da die Sparmassnahmen, welche dem Staatsarchiv auferlegt wurden, nach der Kürzung der Sachausgaben zunächst insbesondere die Bestandserhaltung treffen, musste der Einsatz der verbliebenen Ressourcen neu evaluiert werden. Dennoch sind Einbussen bei der Konservierung (unter anderem Anfertigen von Spezialbehältnissen) und bei der Sicherheitsverfilmung unvermeidbar.

Die Digitalisierung der grossen Meyer-Karte aus dem späten 17. Jahrhundert, welche oben im Kapitel Vermittlung beschrieben wird, hat natürlich auch ihre konservatorischen Seiten: Zunächst setzte die Aufnahme ein sehr sorgfältiges Hantieren mit dem sehr grossen, fragilen Objekt voraus. Dann aber ermöglicht die Aktion, künftig die Information, welche die Karte vermittelt, in sehr vollständiger Weise zugänglich zu machen, ohne das Original zu strapazieren.





Zentrale Dienste

Rechnungswesen und Controlling

Die im Budgetprozess des Vorjahres eingeführte neue Kostenleistungsrechnung hatte auch Konsequenzen hinsichtlich der Kontierung von Kosten und Erträgen auf Kostenstellen (Abteilungen) und Kostenträger (Produkte). Der Übergang wurde problemlos bewältigt und erlaubt nun eine effektivere Steuerung und Planung im Einsatz knapper Ressourcen.

Gleichzeitig wurden erstmals Indikatoren (Messgrößen unserer Leistungen) erhoben (vgl. oben Schwerpunkte). Für unterjährige Hinweise auf den per Ende Jahr zu erwartenden Zielerreichungsgrad wurde ein quartalsweises Reporting eingeführt. Die bisherigen Reportinginstrumente (Kostenprognosen, Personalkennzahlen) wurden ergänzt durch Auswertungen zur Überwachung des Projekts Informatisierung II. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei die Summe der projektgebundenen personellen Ressourcen, welche dem ordentlichen Betrieb für die Dauer des Projekts nicht zur Verfügung stehen.

Bau und Infrastruktur

Zur langfristigen Planung von Raum und Standort vgl. oben, das einleitende Kapitel Räume: Mangel und Optionen. Nach langer Vorlaufzeit konnte zu Beginn des letzten Jahres ein erster wesentlicher Teil des neuen Leitsystems montiert werden. Eine einheitliche Beschriftung der im öffentlichen Bereich befindlichen Türen und eine übersichtliche Orientierungstafel im Treppenhaus sollen es den Benützern ermöglichen sich schnell zurechtzufin-

den. Ein weiterer Baustein zum veränderten Erscheinungsbild des Staatsarchivs, die Erneuerung des Lesesaals, konnte trotz umfangreicher Vorabklärungen (Besichtigung anderer Archive, Kostenschätzungen etc.) und vorgeschlagener Etappierung des Vorhabens nicht realisiert werden, weil die nötigen finanziellen Ressourcen nicht zur Verfügung standen. Eine Renovation wäre auch unter dem Aspekt der Anpassung an veränderte Benutzerbedürfnisse wünschenswert.

Im übrigen wurden die folgenden Massnahmen im Bereich Unterhalt und Wartung durchgeführt: Sicherheitsinstruktion, Fluchtwegbeschilderung und statische Untersuchung zwecks Ausbau des Planarchivs.

Informatik

Informatisierung II

Im Berichtsjahr wurden die ersten Teile der Phase II der Informatisierung des Staatsarchivs umgesetzt. Die Planung nahm dabei wiederum viel Zeit in Anspruch, gilt es doch, die archivfachlichen und die Projekt-Aufgaben unter einen Hut zu bringen. Schwerpunkt war zunächst die Digitalisierung der Findmittel. Der Auftrag dafür wurde an die Partnerfirma Archivinform in Berlin des Softwareherstellers von docWORKS Findbuch (ein Instrument zur automatisierten Digitalisierung) vergeben. Bis Ende Jahr wurde beinahe der ganze in Auftrag gegebene Bestand, nämlich rund 8000 von insgesamt 9000 Seiten, digitalisiert und zur Nachbearbeitung ans Staatsarchiv übergeben. Die Software docWork

hielt – trotz Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und Ersteinsatz im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf - nicht ganz was sie versprach. Da die Firma Archivinform das Risiko des Softwareeinsatzes trug, hatte das auf den Projektverlauf keine Auswirkungen.

Der zweite Schwerpunkt war die Neugestaltung unseres Internetauftritts. Die Inhaltsstruktur wurde festgelegt, Inhalte verfasst und die dem kantonalen Erscheinungsbild angepasste grafische Gestaltung bestimmt. Ende Jahr ging der Umsetzungsauftrag nach einer Ausschreibung an die Zentrale Informatik Dienststelle ZID. Zeitgleich mit dem Abschluss der Digitalisierung der Findmittel wollen wir diese Verzeichnisse auch im Internet zur Verfügung stellen. Da wir trotz intensiver Bemühungen keine Aussicht hatten, die kantonale e-Government Infrastruktur rechtzeitig benutzen zu können, haben wir eine Lösung gewählt, die den Betrieb der Suche ausserhalb des Datennetzes Basel ermöglicht. Der Zuschlag wurde Ende Jahr erteilt.

Für den Projektteil Internes Angebot, das sich an die Unterlagenproduzenten wendet, und in einer ersten Phase nur Informationen bereitstellen, am Ende aber Transaktionen erlauben soll, wurde ein Konzept erstellt. Nützliche Erkenntnisse dazu bietet die Arbeit, welche Irene Amstutz zum Abschluss des Zertifikatskurses Archivwissenschaften verfasst hat: «Archivische Prozesse im Internet. Ein Webbasiertes interaktives Angebot zur Anbiertung, Bewertung, Aussonderung und Ablieferung von Unterlagen».

Die Federführung für das Teilprojekt ELGAR, zur elektronisch Geschäfts- und Dokumentenverwaltung, liegt bei Thomas

Schärli von der Abteilung Datenlogistik des Statistischen Amtes. Das Ziel lautet: minimale Standardisierung der Geschäfts- und Dokumentenführung im Kanton Basel-Stadt. Das ist ein steiniger Weg, weil das Problem ja nicht primär in der Technik liegt, sondern im Organisatorischen und somit auch in der Verwaltungskultur. Das Staatsarchiv wirkte im Review-Team mit und verfasste eine kritische Stellungnahme zu einem Vorhaben, das zwar logisch und fachlich überzeugend war, nicht aber, was die notwendigen Mittel anging. Als sehr nützlich erweist sich ein Anforderungskatalog (Konzept) und ein Referenz-Datenmodell, welche zur Verwirklichung dieses Teilprojektes erarbeitet wurden.

Fachanwendung scopeArchiv

Mit der im September erfolgten Migration auf scopeArchiv 4.0 sind auch die neuen Module/Komponenten Übernahme-Assistent und Bestellschalter ausgeliefert worden. Damit kann der zu Beginn des Projekts PRISMA anvisierte Zielausbau als erreicht gelten. Die Migration verlief dank überdurchschnittlichem Engagement, trotz krankheitsbedingtem Personalmangel, weitgehend reibungslos.

Query wurde auf Anfang 2004 im Intranet freigeschaltet und steht damit auch im Repertorienraum für die allgemeine Benützung zur Verfügung. Wegen der Probleme mit der e-Government Infrastruktur der ZID und den sich daraus ergebenden Fragen in bezug auf den Gesamtbetrieb von scopeArchiv, konnte Query jedoch entgegen allen Planungen immer noch nicht im Internet freigegeben werden.

Die Einführung der Module Ausleihen, Reproduktionen und Bestellschalter ist wegen der Belastungen der Beteiligten durch das Projekt Info 2 auf 2006 verschoben worden. Die erforderlichen organisatorischen und technischen Vorarbeiten beginnen Mitte 2005. Auch die Nutzung des Moduls Kompetenzen/Aufgaben muss auf 2005 verschoben werden. Hier ist noch grundsätzlich zu klären, wie das Modul im vorarchivischen Bereich eingesetzt werden soll. Das Modul Aktenplan wurde auf Ende 2004 in einer ersten Phase in Betrieb genommen.

scopeArchiv User Group

2004 wurde der im Vorjahr begonnene Wandel des Vereins scopeArchiv User Group von einer Entwicklungsgemeinschaft hin zu einer Erfahrungsgemeinschaft, mit der Zielsetzung, die Entwicklung des Produkts scopeArchiv durch konsolidierten fachlichen Input weiterhin zu beeinflussen, weitgehend abgeschlossen. So wurden drei Erfahrungsgruppen gebildet, die aus der Sicht von Geschäftsprozessen, Erfahrungen und Anforderungen an scopeArchiv diskutieren und ihre Ergebnisse via Vorstand an den Hersteller scope solutions weiterleiten. Das Staatsarchiv ist in allen drei Erfahrungsgruppen vertreten. Zudem hat Lambert Kansy, im Staatsarchiv verantwortlich für den Einsatz von scopeArchiv, per Oktober 2004 das Präsidium der User Group übernommen.

Die deutliche Zunahme der Mitgliederzahlen der User Group im Berichtsjahr – von 8 Mitgliedern Ende 2003 auf neu 14 Archive Ende 2004 – belegt den Erfolg der Neuausrichtung und den Erfolg des Produktes. Auch zeigt dies, dass die der User Group zugrundeliegende Zielsetzung des Investitionsschutzes

durch Einflussnahme der Mitglieder auf eine den archivischen Bedürfnissen entsprechende Weiterentwicklung von scopeArchiv realisierbar ist.

Allgemeines

Aus technischen Gründen zügelten wir vom Server des Grundbuch- und Vermessungsamtes auf den Server unseres Departements. Wir danken dem Grundbuch- und Vermessungsamt für die freundliche und effiziente Zusammenarbeit während fast zehn Jahren. Unter der Federführung des Departementsinformatikers führten wir umfassende Erhebungen durch über unsere Informatiksicherheit. Zur Erörterung der Schwierigkeiten in Sachen e-Government Infrastruktur fand eine Aussprache statt mit der Leitung der ZID. Und schliesslich: Es gelang bisher nicht, den Aufwand für den Support der Arbeitsplatz-Computer signifikant zu senken. Erste Abklärungen lassen vermuten, dass nur eine Alternative besteht, um die Kosten und Aufwand zu vermindern: Entweder die PCs als Terminals einer Metaframelösung zu betreiben, oder aber eine konsequente Zentralisierung von PC-Einkauf verbunden mit einer Softwareverteilungslösung.



PERSONAL



Wie bereits unter Kapitel Allgemeines erwähnt, mussten auch im vergangenen Jahr im Rahmen der baselstädtischen Sparbemühungen die Arbeitspensen mehrerer Mitarbeitenden reduziert werden. Weil die Leistungen des Staatsarchivs nicht im gleichen Ausmass verringert werden konnten, hat der Stellenabbau zur Folge, dass die Arbeit auf weniger Köpfe und Hände verteilt werden muss. Einige Mitarbeitende mussten somit bei unverändertem Beschäftigungsgrad zusätzliche Aufgaben übernehmen. Der entsprechende Druck auf das Personal lässt sich nicht unbegrenzt steigern und hat ab einer gewissen Schwelle negative Auswirkungen auf die Arbeitsmotivation. Bis zum jetzigen Zeitpunkt kann jedoch festgehalten werden, dass die Beschäftigten des Staatsarchivs mit unverändertem Einsatz ihren Beitrag für das Kollektiv leisten.

Im Laufe des Jahres 2004 waren folgende Stellen neu zu besetzen: Frau Denise Caviola, Leiterin Kanzlei, verliess uns nach vergleichsweise kurzer Zeit und wurde Sekretärin von Herrn Samuel Hess im neuen Amt für Wirtschaft und Arbeit. Mit Frau Barbara Gut, zuvor im Zentralen Personaldienst tätig, konnte eine ausgezeichnete Nachfolgerin gefunden werden.

Herr Kurt Strütt, Mitarbeiter Magazindienst und Erschliessung, wurde nach sechzehn verdienstvollen Jahren im Staatsarchiv und insgesamt 32 Jahren im Dienste des Kantons pensioniert. Seine Aufgaben übernahm Herr Christian Schibler, der bereits im Rahmen seiner Ausbildung zum I+D-Assistenten ein Praktikum im Staatsarchiv absolviert hatte. Aloisia Meneghetti, Mitarbeiterin Sicherheitsverfilmung, hat ihre Stelle nach elf Jah-

ren an ihre Tochter Sibylle Meneghetti übergeben, welche schon früher als Aushilfe im Staatsarchiv gewirkt hatte.

In Sachen Weiterbildung sind zunächst die umfangreichen, systematischen Weiterbildungskurse zu nennen: Irene Amstutz schloss den Zertifikatskurs Archivwissenschaft erfolgreich ab mit einer Arbeit über ein webbasiertes Angebot zum Anbieten, Bewerten, Aussondern und Abliefern von Unterlagen (vgl. auch Kapitel Zentrale Dienste und Informatik, Informatisierung II). Lambert Kansy genoss weiterhin den Fernweiterbildungskurs Archiv der Fachhochschule Potsdam.

Mit dem Besuch der folgenden Veranstaltungen wurden archivfachliche Kenntnisse und Fertigkeiten erweitert: Daniel Kress, Öffentlichkeitsarbeit im Archiv (Archivschule Marburg), Josef Zwicker, Informatik und Recht (u.a. betreffend digitale Unterschrift und elektronische Unterlagen als Beweismittel; Bundesamt für Justiz und Universität Bern), Daniel Kress und Lambert Kansy, Normen und Standards (Arbeitstagung VSA), Brigitte Heiz, Pergamenturkunden mit hängenden Siegeln (Staatsarchiv Luzern) sowie Beschriftungen (SIGEGS), Paul Müller, XML/XSLT, Sabine Strebler, Filme im Archiv (Memoriav), Hermann Wichers, Archivpädagogik (Generallandesarchiv Karlsruhe), Yolanda Cadalbert, Schriftlesekurs. Allgemeinere Fähigkeiten förderten Irene Amstutz mit einem Französisch-Sprachkurs und Lambert Kansy mit dem Besuch eines Kurses für Fachkader.

Der Personalausflug führte uns zunächst in die Innereien der Kehrichtverbrennungsanlage und dann zu einem feinen Nachtessen. Esther Baur und Jürg Schneider gaben uns Einblick in «ihre» Ausstellung Blickfänger im Historischen Museum. Das traditionelle Sommerfest im Hof des Staatsarchivs war auch dieses Jahr vom Wetter begünstigt.

Die Sparmassnahmen bildeten einen der Schwerpunkte der Personalkonferenzen. Andere Themen waren das neue Mitarbeitergespräch (dem wir auch eine spezielle Kaderkonferenz widmeten), die Handhabung der Indikatoren, sowie Bevorstehendes: die Ablösung des Bürokommunikationssystems und die Museumsnacht (Januar 2005). Schliesslich führten wir uns die Sicherheitsmassnahmen plastisch vor Augen.

Zu erwähnen sind ferner: Barbara Guts Statement in einem Beitrag der basel-städtischen Personalzeitung über Basel-Stadt als Arbeitgeber sowie eine Höhereinstufung.

Personal auf Etat-Stellen (*Teilzeitstelle)

Josef Zwicker, Dr. phil., Staatsarchivar
Daniel Kress, lic. phil., Stellvertreter des Staatsarchivars*
Daniel Isler, lic. rer. pol., Leiter Zentrale Dienste*
Paul Müller, lic. rer. pol., Informatik*
Verena Baudet-Hohl, Rechnungswesen*
Barbara Gut, Leiterin Kanzlei*
Irene Amstutz, lic. phil., Erschliessung und Vorarchiv*
Esther Baur, lic. phil., Leiterin Bildersammlung*

Ursula Bausenhardt, lic. phil., Leiterin Vorarchiv*
Lambert Kansy, lic. phil., Erschliessung und Informatik*
Sabine Strebel, lic. phil., Bildersammlung*
Hermann Wichers, Dr. phil., Leiter Benutzung und Bibliothek*
Cécile Affolter-Spitteler, Bibliothek*
Andreas Barth, Lesesaal und Drucksachensammlung*
Lukas Bartsch, Bauplanausgabe und Magazinchef
Yolanda Cadalbert, Lesesaal*
Brigitte Heiz Schröder, Restauratorin*
Dieter Leu, Planarchiv und Lesesaal*
Franco Meneghetti, Reproabteilung und Informatik*
Kurt Strütt, Magazindienst und Erschliessung (bis 31. Juli)
Christian Schibler, Magazindienst und Erschliessung (ab 15. April)
Maria Estrella Villaravid, Hausdienst*
Rose Flick-M'Barga, Hausdienst*

Aushilfen und Praktika

Aushilfen leisteten unter verschiedenen Titeln und mit den unterschiedlichsten Pensen: lic. phil. Hans-Dieter Gerber (Erschliessung), Sylvia Hammel (Kanzlei), Margrit Marx (Ordnungsarbeiten), Aloisia Meneghetti (Sicherheitsverfilmung, bis 28. Februar), Sibylle Meneghetti (Sicherheitsverfilmung, ab 1. März), Jürg Schneider (Bildersammlung, bis 31. Oktober), lic. phil. David Tréfàs (Erschliessung Universitätsarchiv), lic. phil. Beatrice Montanari Häusler (Erschliessung) und Franca Mader (Erschliessung).

Praktika, vorwiegend im Zusammenhang mit der Ausbildung zum/zur I+D-Assistenten/Assistentin, absolvierten: Susanne Kress (Kunsthalle Basel/Basler Kunstverein), Stephanie Wagner (Pädagogische Dokumentationsstelle), Nadine Evard und Aline Meier (beide Universitätsbibliothek).

Ehrenamtlich Tätigkeit

Das Staatsarchiv dankt folgenden Personen für ihre ehrenamtliche Tätigkeit: Ingeborg Gerson und Esther Zimmermann (Zeitungsausschnitte) und Norbert Lüber (Erschliessung POB-Archiv). Dr. Werner Kundert, der in wenigen Jahren beachtliche Ordnungsarbeiten leistete für das Zentralarchiv des Schweizerischen Zofingervereins, wurde als Zentralarchivar abgelöst durch Dr. Paul Ehinger.

Der Staatsarchivar dankt allen Personen, die mit welchem Status auch immer, über lange oder kurze Zeit für unser Archiv ihren Arbeitswillen und ihr Können einsetzten.

ARCHIVISCHE KOOPERATION



Für Basel-Stadt war es selbstverständlich, der Verwaltungsvereinbarung zwischen den Kantonen, dem Bund und dem Fürstentum Liechtenstein zur Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen KOST beizutreten: Anstatt dass jedes Gemeinwesen versucht, diese Aufgaben für sich alleine zu lösen, soll der intellektuelle, methodische, organisatorische und technische Aufwand gemeinsam getragen werden. Der Regierungsrat stimmte der Verwaltungsvereinbarung am 23. März zu. Die Koordinationsstelle beruht inzwischen auf zwanzig tragenden Gemeinwesen (zwei davon provisorisch).

In einem anderen Gremium, welches konkret dazu beiträgt Archivinformatik optimal zu nützen, spielt das Staatsarchiv eine wichtige Rolle, in der scopeArchiv User Group (vgl. oben im Kapitel Zentrale Dienste und Informatik).

Das aufwändige und gelegentlich langwierige Mandat, das der Staatsarchivar im Auftrag der Staatsarchivdirektorenkonferenz und in jenem der VSA in der Arbeitsgruppe zu infostar, dem elektronischen Zivilstandsregister, seit Mai 2000 wahrgenommen hat, endete damit, dass der definitive Entwurf für die neue Fassung der Zivilstandsverordnung verabschiedet wurde. Weitere Schwerpunkte der Staatsarchivdirektorenkonferenz waren die KOST (siehe oben) sowie Fragen der Ausbildung wissenschaftlicher Archivarinnen und Archivare.

Abermals engagierte sich das Staatsarchiv stark in der Aus- und Weiterbildung von Archivfachleuten der verschiedenen Stufen. Der Staatsarchivar befasste sich als Haupt- oder Koreferent mit insgesamt neun Abschlussarbeiten des Zertifikatskurses Archiv-

wissenschaften. Im Zuge einer kleinen Umorganisation des Zertifikatskurses nahm Irene Amstutz Einsitz in das Wissenschaftliche Komitee und zwar in der Rolle einer erfolgreichen Absolventin. Daniel Kress bestritt abermals den Teil Archive im Einführungskurs für I+D Assistenten an der Gewerblichen Berufsschule Bern. Der Staatsarchivar sprach am Nachdiplomkurs Information und Dokumentation der Fachhochschule Chur über das Berufsbild des Archivars/der Archivarin. Zudem war er involviert in die Diplomarbeit, welche Norbert Lüber zum Abschluss dieser Ausbildung verfasst hatte, ausgehend von seiner Erschliessung des Archivs der Progressiven Organisationen Basel.

In der Gemeinde Riehen beteiligte sich der Staatsarchivar aktiv am Tag der offenen Türe der Dokumentationsstelle (Gemeindearchiv und Historisches Grundbuch). Er behielt im Auftrag der Gemeinde weiterhin das Fortschreiten der Arbeit am Historischen Grundbuch im Auge. Das Staatsarchiv äusserte sich zu den Entwürfen eines Benützungsreglements der Dokumentationsstelle und einer Weisung für die Schriftgutverwaltung. Ferner prüften wir – mit einem vorläufig negativen Resultat – die Schaffung von Synergien bei der Archivinformatik. Mit der Bürgergemeinde Riehen erörterten wir Fragen der Aktenführung und der Benützung.

Kontakte pflegten wir – gebend und nehmend – mit den Basler Afrika Bibliographien, dem Archiv der Neuen Zürcher Zeitung, dem Stadtarchiv St. Gallen und den Staatsarchiven Graubünden und Zug. Als Präsident der Archivkommission des Kantons Aargau verfasste der Staatsarchivar im Auftrag der Kommission ei-

ne Vernehmlassungsantwort zum Entwurf für ein Informations-, Datenschutz- und Archivgesetz. Wir beantworteten eine grössere Umfrage zum Status des schweizerischen Archivwesens, eine über die politisch-administrative Situierung unserer Institution und eine betreffend die Benützungsbedingungen für Kirchenbücher. Traditionellerweise war das Staatsarchiv vertreten an der Jahrestagung und an der Arbeitstagung des Berufsverbandes VSA, am Südwestdeutschen Archivtag und an der Tagung von ERASM, der Entente rhénane des archivistes municipaux, dieses Mal im neu erbauten Stadtarchiv Strassburg.

Als Vertreter des VSA im Gesellschaftsrat der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte, beschäftigte sich der Staatsarchivar weiterhin intensiv mit deren Entwurf für Grundsätze der historischen Forschung – allerdings nur bis zu einem gewissen Punkt: dann nämlich, als festzustellen war, dass die verantwortlichen Urheber sich als vollkommen unzugänglich erwiesen für den Einwand, gemäss dem die Forderung nach der bedingungslosen Freigabe aller Akten, die vor mehr als 50 Jahren abgeschlossen wurden, eine unverhältnismässige, also rechtswidrige Einschränkung des Grundrechts auf informationelle Selbstbestimmung bedeutet. In enger Zusammenarbeit mit der kleinen Arbeitsgruppe «Justiziabilität der Geschichte?» wurde dank freundlicher Anregung von Prof. Ulrich Zimmerli an der Universität Bern eine Dissertation in Angriff genommen über die Grundfragen Recht auf Information, Forschungsfreiheit, Nachvollziehbarkeit staatlichen Handelns und Persönlichkeitsrechte, unter besonderer Berücksichtigung archivrechtlicher Gesichtspunkte.

Im Rahmen des Vortragszyklus der Universität Neuchâtel zu Sécurité, protection des documents et responsabilités sur internet referierte der Staatsarchivar über «Les archives dans un environnement électronique». An der Jahrestagung der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation und der Medienarchivare des Vereins Deutscher Archivare sprach er über «Erlaubnis zum Vernichten: Die Kehrseite des Archivierens» (veröffentlicht in: Arbido Nr. 7–8, 2004, S. 18–21, sowie in: Info 7, 20, 2005, H.1, S. 18–21). An einer Tagung der Archivschule Marburg orientierte Josef Zwicker über «Der Stand der Bewertungsdiskussion in der Schweiz». An der Diskussion, welche am Rande der ausserordentlichen Generalversammlung der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation in Aarau geführt wurde über die Zukunft des Dokumentalistenberufs, sass der Staatsarchivar mit auf dem Podium.

Als Mitglied des Committee on Archival Legal Matters des Internationalen Archirates nahm der Staatsarchivar in Kiew an einer Sitzung teil, die der Vorbereitung des Internationalen Archivkongresses in Wien diente und verbunden war mit einem Seminar über aktuelle Fragen der Archivgesetzgebung in der Ukraine. Neben den Kollegen des Archivrechtsausschusses und Fachleuten aus der Ukraine, Russland, Polen und Weissrussland, hielt dabei auch der Staatsarchivar ein Referat (von dem eine ältere Fassung veröffentlicht wurde im Sonderband 3, 2004 der ukrainischen Archivfachzeitschrift Archives of Ukraine, welcher Archivrechtsfragen gewidmet war). In Absprache mit dem Committee on Archival Legal Matters leitete der Staatsarchivar am Internationalen

Archivkongress in Wien eine Session zum Thema: «Problems of Authenticity in an Electronic Environment». Er steuerte dazu, wie das Committee-Mitglied Udo Schäfer aus Hamburg und Laura Miller aus Kanada ein Referat bei. Sein Referat in Elbląg 2003 (vgl. Jahresbericht 2003, S. 25) wurde veröffentlicht in: Archives in the Society, ed. Władysław Stępnik, Warszawa 2003, S. 158–168.

Im September erhielten wir Besuch vom Direktor des Nationalarchivs von Albanien, mit welchem der Staatsarchivar im Rahmen eines Projektes der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit seit etwa zehn Jahren kooperiert. Gesprächsgegenstände waren die Archivinformatik und Archivrechtsetzung betreffend die untergeordneten Erlasse zum Archivgesetz.

*Josef Zwicker, Staatsarchivar, unter Mitwirkung von Ursula Bausenhart, Daniel Isler, Daniel Kress, Paul Müller, Hermann Wichers und Esther Baur
Juli 2005*

VERZEICHNISSE



Benützung

Neben den Themen, die oben in den Kapiteln Benützung und Vermittlung hervorgehoben wurden, galt das Interesse unter anderem den nachfolgenden Gegenständen. Aufgeführt sind auch einige Lizentiatsarbeiten aus früheren Jahren, die uns bisher entgangen sind.

- Schweizer Wappen und Fahnen
- Arisdorf, Jubiläum 850 Jahre
- Dittingen, Dorfgeschichte
- Inzlingen, Flurnamen
- Flurnamen vor dem Steinentor
- Historische Verkehrswege Basel-Landschaft
- Historische Verkehrswege Basel-Stadt
- Musikalienfragmente, mittelalterliche
- Gräberfeld Gotterbarmweg
- Siechenhaus St. Jakob
- Schiffeleutzunft
- Haus «zum vorderen Sessel» (Totengässlein)
- Geschichte der Juden in Basel
- Beerigungsrituale Basel, Spätmittelalter
- Silberbergbau und Silbermünzprägung am Oberrhein im Mittelalter
- Hexerei und Hexenprozesse
- Martin Bucer, Edition
- Universität Tartu/Dorpat und die Schweiz
- Die Basler Elendenherberge im 18. Jh.
- Physikusberichte 1768–1894
- Die Rückkehr des Täufertums nach Basel 1770–1800
- Allgemeine Lesegesellschaft, Geschichte
- Flussbau in der Schweiz
- Geschichte der Brotbeckenzunft und des Bäckereigewerbes im 19. Jahrhundert
- Herwegh, Georg, Korrespondenz
- Gebrüder Grimm und Wilhelm Wackernagel, Briefwechsel
- De Wette, Wilhelm Martin L., Korrespondenz
- Die Basler Verbindungsbahn (Eisenbahnbrücke)
- Schweizerische Rheinsalinen
- Kastration als Therapie 1860–1960
- Birsfelden, ev.-ref. Kirche 1866
- Schanzen in Kleinbasel, Mitte 19. Jh.
- Fach Pädagogik an der Universität Basel
- Wiese (Fluss), vor der Korrektion
- Eugenik in Psychiatrie und Verwaltung 1880–1960
- Hundert Jahre Basler Rheinschiffahrt
- Israelitisches Spital Basel 1905–1953
- Zoologischer Garten, Erwerb von Steinwild
- Psychotherapie, Entstehungsgeschichte
- Arbeiterzeitung Basel, Geschichte
- Alte Hatstätter
- Pfadfinderbewegung in Basel
- Krebsforschung ab 1920
- Ferienkoloniewesen 1930–1975
- Dreirosenbrücke
- Basler Rheinfähren
- Basler Industrielle (CIBA-Kader) in Polen
- Chagall-Ausstellung, Basel 1933
- Berthold Brecht und die Schweiz
- Wolf, Friedrich, Konrad und Markus in Basel
- «Fluchthelfer» 1938–1945

- Unternehmen Sieben (Fluchthilfe)
- Juden-Christen-Deutsche (Bd. 4/I: 1941–1945)
- Nachrichtenlose Vermögen (konkrete Fälle)
- Studentischer Widerstand gegen Nationalsozialismus
- Koedukation, Geschichte
- Städtebau und Stadtentwicklung 1940–1970
- Filmzensur Basel 1950er Jahre
- F. Dürrenmatts Inszenierung von König Johann 1968
- 30 Jahre IG Kaserne
- Anti-Apartheid-Bewegung Basel
- Miriam Cahn, Künstlerische Aktion 1979
- causa Progressive Organisation Basel gegen Carl Miville
- Kernkraftwerk Kaiseraugst, Prozess gegen Hansjörg Weder
- Arbeitslosenstatistik 1990
- Fechter, Johann Jacob 1717–1792
- Oser, Friedrich H. 1820–1891
- Wieland, Hans Adolf 1825–1891
- Steiner, Rudolf 1861–1925
- Nordmann, Achilles 1863–1927
- Landolt, Carl 1869–1923
- Beyerle, Franz 1885–1957
- Gerhard, Georgine 1886–1971
- Ostrowski, Alexander 1893–1986
- Tetzner, Lisa 1894–1963
- Gürtler, Max 1899–1990
- Zschokke, Fridtjof 1902–1993
- Bloch, Alfred 1915–1983
- Feigl, Sigmund (Sigi) 1921–2004

Zuwachs

In 74 Ablieferungen gelangten 330 Laufmeter Schriftgut ins Staatsarchiv.

Hauptarchiv

Grossratskanzlei:

Tonaufzeichnungen der Sitzungen des Grossen Rates 2004

Baudepartement:

Departementsregistratur Hochbau- und Planungsamt: Rechnungsbücher 1900–1950. Tiefbauamt: Akten zum Anteil des Kantons Basel-Stadt am Ertrag des Benzinzolls 1922–1962.

Erziehungsdepartement:

Primarschule Grossbasel-Ost: Schulwandbilder mit Schreibleseübungen um 1920. Prüfungsausschuss für Fachlehrkräfte sowie für Schulumik: diverse Unterlagen. Staatliche Schulsynode: Protokolle der Jahresversammlungen und des Vorstandes, Sachakten betreffend Lehrerausbildung, Reformen etc. 1921–1990.

Finanzdepartement:

Finanzverwaltung: Unterlagen zu Hypotheken und Wertschriften, Liquiditätsberichte, Café Spitz etc. 1940–1994.

Justizdepartement:

Abteilung Freiheitsentzug und Soziale Dienste: Strafvollzugskommission sowie Strafvollzug 1981–1994. Grundbuch- und Vermessungsamt: Grundbuchkarten 1960–1990.

Polizei- und Militärdepartement:

Administrativakten 1973–1987. Unterlagen des Beschwerdewesens 1999–2001. Akten betreffend Lotteriefonds, Nitoba, Sport-Toto-Fonds, Zahlenlotto 1938–1981. Lokalakten von Wirtschaften 1899–1990. Einwohnerdienste: Personen-Dossiers der Abteilung Internationale Kundschaft 1930–1997. Jagd- und Tierpolizei: Kartei fehlbarer Hundehalter 1988–1998. Verkehrsabteilung: Muster von ausgefüllten Bussenzetteln sowie Unterlagen zu Radarfilmen betreffend Geschwindigkeitsübertretungen 1999–2000.

Sanitätsdepartement:

Alkohol- und Suchtberatung: Klientenakten 1977–1994. Gesundheitsdienste: Unterlagen der Abteilung Heilmittelwesen 1921–2002. Universitäts-Augenklinik: Krankengeschichten 1972–1990 sowie weitere Unterlagen des Augenspitals 1918–1999.

Wirtschafts- und Sozialdepartement:

Departementsregistratur 1983–1993.

Weitere:

Hans Jakob Bernoulli übergab uns seine Präsidialakten der Reformkommission des Grossen Rates betreffend NPM 1997–2000. Von Altregierungsrat Eugen Keller erhielten wir Manuskripte zu Reden 1974–1990. Das Fasnachtscomité überliess uns Zeedel, Rädäbäng und Drummeliprogramm der Fasnacht 2004.

Nebenarchive

Gerichtsarchiv:

Jugendanwaltschaft: Akten der Jugendstrafverfahren 1985–1988. Staatsanwaltschaft: Geschäftskontrolle, Einstellungsakten sowie Einstellungsbeschlüsse 1988; Einstellungsakten sowie Strafanzeigen mit unbekannter Täterschaft 1993.

Körperschaften öffentlichen Rechts:

Römisch-Katholische Kirche: Pfarramtliche Register 1768–1964.

Notariatsarchiv:

Unterlagen folgender Notare: Dr. Hans Hartmann, Dr. Rolf Holliger, Dr. Carl Napp, Dr. Hans Peter Napp.

Private mit öffentlichem Auftrag:

Basler Frauenverein am Heuberg: Akten der Fachstelle Pflegefamilien und Adoptionen 1976–1994 sowie Archivalien der Inkassostelle für Alimente. Öffentliche Krankenkasse Basel: Registraturakten 1920–1990.

Universitätsarchiv:

Medizinische Fakultät: Unterlagen des Dekanats 1932–2004. Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät: Doktordiplome 2001–2004. Wirtschaftswissenschaftliches Zentrum: Prüfungsakten 1996–2000.

Privatarchive

Aus den insgesamt 23 vielfältigen Ablieferungen können wir nur eine Auswahl erwähnen: Familienarchiv Tschudi 1880–2002 (Dr. Hans Martin Tschudi, Riehen). Archiv der Frauenliste Basel (Irène Thiriet). Archiv des Schweizerischen Dachshund Clubs 1902–2002 (Robert Osterwalder, Madetswil). Archiv des Rotary Clubs Basel 1925–2003 (Hans-Rudolf Suter). Unterlagen zur Dissertation über Emanuel Handmann (1718–1781) mit Korrespondenzen, Werkverzeichnis sowie Bildmaterial (Dr. Thomas Freivogel, Zürich). Nachlass von Prof. Edgar Bonjour (1898–1991). Papiere der Pfadfinderabteilungen Zytröseli (Dr. Christoph Buxtorf). Unterlagen der Markthallen AG 1926–2004 (Franz Häfelfinger). Statuten, Berichte, Protokolle, Jahresrechnungen, Programme, Anlässe, Mitgliederverzeichnisse etc. des Kiwanis Clubs Basel-Birseck 1968–1994 (Hans Hafen). Persönliche Ausweise und Dokumente der Familie Hollinger (Leo Hollinger). Archivalien der 2004 aufgelösten Stiftung ‚Für Ephesus‘ (Paul Peyer, Riehen).

Zuwachs erhielten die Archive der Familien Brenner, Burckhardt und Merian, von Johann Hasler, Carl Koechlin, Ernst Musfeld, die Archive des Basler Gesangvereins, des Basler Kunstvereins, der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft, des Schweizerischen Zofingervereins und der Societas Ethica.

Sammlungen

Die Bildersammlung erhielt folgenden Zuwachs: Glas-Diasammlung des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums 1905–1980 (Jürg Bauer). Ein Bild von Raya Herzig ‚Der Fischbaum‘ 1986 (Christine Valentin). Zwei Fotos der Schülerschaft und des Lehrkörpers des Sevogelschulhauses 1984 und 2004 (Ann Steiger). Fotografien des Festumzuges anlässlich des 500-Jahr Jubiläums Basel in der Eidgenossenschaft 2001 (Staatskanzlei). Eine Nachlieferung zum fotografischen Nachlass von Gertrud von Heydebrand (Sibylle von Heydebrand, Arlesheim). Eine gerahmte Fotografie einer Familie um 1880 (Martha Stäheli).

Für das Planarchiv erhielten wir: Archivalien betreffend den Medienanlass Digi-Meyer (Fachhochschule beider Basel). Pläne des Kraftwerkes Kembs und der Rheinregulierung Basel-Strassburg (Industrielle Werke Basel).

Die Wappensammlung vergrösserte sich um ein Familienwappen ‚Buonfrate‘ (Hans-Peter Meyer).

Erschliessung

Liste der bemerkenswertesten neu erschlossenen Bestände. Die vollständige Liste der Erschliessungen 2004 ist im Staatsarchiv einsehbar.

Hauptarchiv

- Grosser Rat, Reformkommission 1995–2000
- 6 Staatsverträge
- 74 Staatliche Vereinbarungen
- Projekt Bahnhof SCB 1892
- Rheinhafenanlage, Übersichtspläne
- Hochbau- und Planungsamt, Registratur ca. 1923–1993
- Stadtbildkommission 1922–1962
- Benzinzollertrag 1922–1962
- Koordinationsstelle Museen 1980–2002
- Prüfungsausschuss Fachlehrkräfte 1927–2003
- Prüfungsausschuss Schulmusik 1932–2003
- Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium 1942–1992
- Stiftungsaufsicht 1975–1991
- Bodenpreissammlung 1960–1990
- Einwohnerkontrolle, Ausländer ca. 1930–1997
- Bürgerkontrolle ca. 1930–1974
- Artistenkontrolle 1938–1939
- Refraktäre 1917
- Lotteriefonds, Sport-Toto-Fonds u.a. 1938–1987
- Kantonspolizei, Kommando

- Kantonspolizei, Verkehrsdienst
- Stadtkommando 211
- Sanitätsdepartement, Registratur 1969–1985
- Heilmittelwesen 1921–2002
- Alkohol- und Suchtberatung 1914–1990
- Friedhofamt 1869–1991
- Felix Platter-Spital, Registratur 1949–1989
- Amt für Miet- und Wohnungswesen 1960–1992
- Schlichtungsstelle Mietstreitigkeiten 1949–1993
- Öffentliche Arbeitslosenkasse –1998
- Arbeitslosenstatistik 1985–1995
- Krankenkosten, Ergänzungsleistungen 1992

Nebenarchive

- Augenspital 1865–1971
- Dekanat Philosophisch-Historische Fakultät
- Universität, Ressort Personal
- Wirtschaftswissenschaften, Prüfungsunterlagen 1988–1995
- Staatsanwaltschaft, Einstellungen –1994
- Jugendanwaltschaft 1985–1988
- Notariatsarchive (5)
- Gartnernzunft 1692–1874
- Israelitische Gemeinde Basel 1893–1996

Privatarchive

- Andreas Barth (Kunstmaler, 1916–1990)
- Carl Koechlin-Iselin, Material 1891–1914
- Jonas Liechtenhahn, Material 1907–1968
- Carl Ludwig (1889–1967)
- Hans Meier-Rudin alias Pilatus, meteorologischer Nachlass
- Mary Paravicini-Vogel (1912–2002)
- Christof Wackernagel, Material 1938–1990
- Familie Berri, Ahnentafel
- Familie Geyenmüller, alias Falkner 1845–1985
- Familie Hagenbach
- Familie Hofer-Bauer, 1715–2003
- Leo E. Holliger und Familie 1880–1953
- Associazione svizzera per i rapporti culturali ed economici con l’Italia ASRI 1940–2000
- Stiftung «Für Ephesus» 1953–2000
- Forstverein Basel 1923–2004
- Füs Bat 54 1931–1964
- Geographisch-ethnologische Gesellschaft 1923–2002
- Basler Gewerkschaftsbund
- Basler Heimatschutz
- Kiwanis Club Basel-Birseck 1968–1994
- Pro Natura 1940–2002
- Progressive Organisationen Basel POB 1970–1990
- Societas Ethica 1980–2000
- Unteroffiziersverein Basel

Donatorinnen und Donatoren

Die Basler Zeitung und die Basellandschaftliche Zeitung stellten uns wie in den vergangenen Jahren ein Freixemplar zu. Zwei Gratisexemplare erhielten wir von der Riehener Zeitung. Für diese Zeitungen danken wir den Donatoren ebenso wie jenen Personen und Institutionen, die uns Basler Periodica zustellten (z.B. Quartierblätter oder Vereinmitteilungen).

Im Berichtsjahr schenkte der Verein der Freunde des Staatsarchivs dem Staatsarchiv die Bände 25 und 26 des Reallexikons der Germanischen Altertumskunde, Band 3 des Historischen Lexikons der Schweiz, Band 13 der Deutschen Biographischen Enzyklopädie, das Handbuch der Bibliotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die Bände 46 bis 49 von Archiv und Diplomatie, die Neuere schweizerische Verfassungsgeschichte von Alfred Kölz in zwei Bänden sowie die Publikation 500 Jahre Schweizer Landkarten.

Neben den Donatorinnen und Donatoren, die oben im Kapitel Zuwachs genannt werden, seien aus der grossen Zahl der Personen, die ihr Wohlwollen gegenüber dem Staatsarchiv durch Geschenke bekundet haben, folgende genannt:

Dr. Alexander Bertolf; Verena Buchmann (Zürich); Amy Nelson Burnett (USA-Lincoln); Valerie Doepgen (Bottmingen); Dr. Hubert Foerster (Fribourg); Peter Genner (Adliswil); Markus und Eira Giss (SF-Tampere); Valérie Gruner-Burckhardt; Averell Hilfiker; Hansjörg Huck; Roland Lüthi (Liestal); Dr. Thomas Lutz; Stefan Mächler (Zürich); Prof. Dr. Carl Werner Müller; Andreas Obrecht (Hofstetten-Flüh); Philipp Prein (D-Berlin); Roswitha Quadflieg (c/o Eichborn Verlag, D- Frankfurt am Main); Martin Rickenbacher (Bern); Dr. Eberhard Röhm (D-Leonberg); Hansjörg Roth (Allschwil); Dr. Jochen Sander (D-Frankfurt am Main); Dr. Daniel L. Vischer; Dr. med. Anna Katharina Wackernagel; Aurel Waeber; Ph.D. Peter G. Wallace (USA-Oneonta N.Y.); Kurt Wyss.

Ferner bedachten uns

Archäologische Bodenforschung; Basler Zeitung, Dokumentation und Archiv; Christoph Merian Verlag; Gundeldinger Zeitung Verlag; Historisches Archiv Roche; Historisches Museum Basel; Justizdepartement; Pädagogisches Institut; Schwabe Verlag; Skulpturhalle Basel; Wirtschaftsgymnasium und Wirtschaftsmittelschule.

Heim Sonnenhof (Arlesheim); Verein der Freunde des Domes zu Arlesheim (Arlesheim); Gesellschaft für Schweizerische Kunstge-

schichte GSK (Bern); Kulturkommission (Birsfelden); Archives d’Etat de Genève (Genf); CICR (Genf); Université de Genève, Sciences Pharmaceutiques (Genf) ; Museum.BL (Liestal); Verlag des Kantons Basel-Landschaft (Liestal); Historischer Verein des Kantons Schwyz (Schwyz); Staatsarchiv Schwyz (Schwyz); CASH-Redaktion Ringier (Zürich); Staatsarchiv Zürich (Zürich).

Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg (D-Hamburg); Böhlau-Verlag (D-Köln); Stadt Neuenburg am Rhein (D-Neuenburg a. Rhein); Heimatkundlicher Verein Warndt (D-Völklingen-Ludweiler).

Verein der Freunde des Staatsarchivs

Die Jahresversammlung wurde am 20. September 2004 im Firmenarchiv der Novartis AG abgehalten. Wie angekündigt trat Prof. Dr. Werner Meyer anlässlich der Versammlung als Präsident des Vereins zurück; er war am 27. November 1968 zum Präsidenten gewählt worden und hatte seither während 36 Jahren die Geschicke des Vereins begleitet und ganz massgeblich geprägt. Zum neuen Präsidenten wählte die Versammlung einstimmig PD Dr. Claudius Sieber-Lehmann. Im Anschluss an die Jahresversammlung boten Walter Dettwiler, Leiter des Firmenarchivs, und sein Team den Anwesenden eine Führung durch die verschiedenen Räumlichkeiten des Firmenarchivs. Die Vereinsmitglieder erhielten interessante Einblicke in die Archivalien der Novartis AG und ihrer Vorgängergesellschaften und konnten Fragen zum vorhandenen Archivmaterial stellen. Zum Abschluss der Veranstaltung wurde ein hervorragender, von der Novartis AG offerierter Imbiss gereicht.

Mitgliederbestand 31. Dezember 2004

Abun-Nasr Sonia, Dr. phil.
Aerni Agathon A. (Bern)
Affolter-Spitteleer Cécile
Affolter Martin
Alioth Martin, Dr. phil. (Julianstown IRL)

Amrein Andrea
Amstutz Irene, lic. phil.
Barth Andreas
Barth-Häring Hans (Riehen)
Barth-Billo Ulrich, Dr. phil.
Bartsch Lukas
Baudet-Hohl Verena (Binningen)
Baur Esther, lic. phil.
Baur Hans
Becker Max, PD Dr. med. vet. (Aarau)
Berger Ludwig, Prof. Dr. phil.
Berkemeier Marie-Claire, Dr. phil.
Bernoulli Lion, Dr. med. (Gockhausen)
Bernoulli-Sutter René, Dr. med. (Muttentz)
Bertschi Hannes (Riehen)
Betz-Ruch Werner
Billerbeck Ewald
Birkhäuser Kaspar, Dr. phil. (Binningen)
Birkner Othmar (Arisdorf)
Bloesch Paul, Dr. phil.
Bodenmann-Ritter Clara (Münchenstein)
Boerlin-Brodbeck Paul Henry, Dr. phil.
Boerlin-Brodbeck Yvonne, Dr. phil.
Bösiger Hans Ruedi (Läufelfingen)
Bohny Peter (Spiegel)
Bolliger Markus, Dr. phil.
Bossardt Jürg Andreas, lic. phil. (Oberwil BL)
Bothe Dieter, Dr. phil. (Dornach)
Braun Oliver, lic. phil.
Braun-Hager Patrick, Dr. phil.
Braun-Hager Sibylle, lic. phil.
Braunschweig Sabine, lic. phil.
Breisinger Peter

Breitenstein Urs, Dr. phil. (Bottmingen)
Brönnimann Rolf
Brogle Hans
Brunold-Bigler Ursus, lic. phil. (Zizers)
Bucher Richard
Bühler-Reimann Theodor, Prof. Dr. iur. (Winterthur)
Bürgi Thomas, lic. phil. (Niederwangen)
Bürgin Alfred, Prof. Dr. rer. pol. (Riehen)
Burckhardt-Seebass Christine, Prof. Dr. phil.
Burckhardt-Menzi Ruth
Burckhardt Sibylle, lic. phil.
Burghartz Susanna, Prof. Dr. phil.
Burkart Lucas, Dr. phil.
Cadalbert Yolanda
Charrière Michel, lic. phil. (Reussbühl)
Christ Dorothea A., PD Dr. phil. (Winterthur)
Degen Bernard, Dr. phil. (Allschwil)
Degler-Spengler Brigitte, Dr. phil., Dr. phil. h.c.
Dettwiler Walter, lic. phil.
Dill Ueli, Dr. phil.
Döbelin Elsbeth
Droz-Emmert Marguerite, Dr. phil.
Dubler Anne-Marie, Dr. phil. (Bern)
Düblin-Honegger Eva, lic. phil.
Duncker Boris
Durach Rosmarie, lic. phil.
Ebner-Walton Ruedy (Rodersdorf)
Ecabert Rudolf (Muttentz)
Eckenstein Peter R., dipl. Ing.
Egger Franz, Dr. phil.
Ehinger Paul, Dr. phil. (Zofingen)
Ehrbar Hans-Rudolf, Dr. phil.

Eichenberger Lutz, Dr. phil. (Bottmingen)
Eymann Christoph, Dr. iur.
Falanga Giuseppe
Falanga Maurizio, Dr. phil.
Falanga Vincenzo, lic. iur. (Riehen)
Feldges-Henning Uta, Dr. phil.
Fink Paul, Dr. phil. (Bern)
Fischer-Weber Klaus, lic. phil. (Hofstetten)
Fischler Dorothee (Möhlin)
Frei-Heitz Brigitte, Dr. phil. (Pratteln)
Freuler Franz, Dr. med.
Frey-Bloch Peter, Dr. phil. (Langendorf)
Friedmann Rudolf
Frost-Hirschi Andrea, lic. iur.
Füglister Hans, Dr. phil. (Hölstein)
Fürstenberger Markus, Dr. phil.
Fusek-Kohler Katerina, lic. phil. (Dornach)
Galler Peter (Riehen)
Gantner-Schlee Hildegard, Dr. phil. (Muttentz)
Gantner-Schlee Theo, Dr. phil. (Muttentz)
Gaschen Roberto
Geiser Werner (Allschwil)
Gelzer Bernhard, Dr. iur.
Gelzer Urs, Dr. phil. (Riehen)
Gerber-Rutt Hans-Dieter, lic. phil.
Germann-Christen Georg, Dr. phil. (Bern)
Gilomen-Schenkel Elsanne, Dr. phil. (Arlesheim)
Gnädinger Beat, Dr. phil. (Frauenfeld)
Gössi-Zimmerli Anton, Dr. phil. (Emmenbrücke)
Gosteli Michael, lic. phil.
Grulich Zier Susanne, M.A. (Reinach BL)
Guth Biasini Nadia, lic. phil.
Gutzwiller-Steiger Charlotte (Oberwil BL)

Gutzwiller-Steiger Jürg, Dr. phil. (Oberwil BL)
Guyer Paul, Dr. phil. (Bremgarten AG)
Habicht Peter
Häfliger-de Platthy Irene
Hägeli Hans (Zwingen)
Hagemann Hans-Rudolf, Prof. Dr. iur.
Hanzal-Krauer Helena, lic. phil. (Reinach BL)
Hanzal-Krauer Jiri, Dr. phil. (Reinach BL)
Haumann Heiko, Prof. Dr. phil.
Hauzenberger Hans, Dr. theol. (Hölstein)
Hazler Dragan
Head Anne-Lise (Aesch)
Heim-Niederer Peter, Dr. phil. (Starrkirch)
Henrichsen Dag, Dr. phil.
Hensch Anny
Hensch Erwin
Hersberger Daniel (Reinach BL)
Hertner-Röckel Fränzi
Hertner-Röckel René
Herzog-Christ Dorothea
Heuss Robert, Dr. iur.
Hilzinger Christian, lic. phil.
Hirzel-Strasky Anna Carolina, Dr. phil. (Roma, I)
Holzach Carl Ludwig (Frankfurt/M., D)
Hotz Gerhard, Dr. phil.
Huber Dorothee, lic. phil.
Huber Ernst J., lic. phil.
Huber Gottfried (Bettingen)
Huber Katharina, Dr. phil. (Riehen)
Huber Matthias (Oberwil BL)
Huggel Doris, Dr. phil. (Pfeffingen)
Huggel-Kubli Samuel, Dr. phil. (Münchenstein)
Hundsnurscher Franz, Dr. phil. (Freiburg i.Br., D)

Hunziker-Uehlinger Gertrud
Hunziker Peter, lic. phil. (Riehen)
Indra Svend (Lausen)
Janner Sara, lic. phil.
Jenkins Paul, M.A.
Jörg Ruth, Dr. phil. (Zürich)
Jörg Willem Alexander (Riehen)
Kälin-Sautter Hans, Dr. phil.
Kahlmeier Oliver
Kaiser Manfred
Kamber Urs, PD Dr. phil. (Erlinsbach)
Kansy Lambert, lic. phil.
Keller Bernhard H.
Keller Martin, Dr. rer. pol. (Arlesheim)
Kolb Werner, Dr. med. dent.
Koller Barbara, Dr. phil. (Zürich)
Kopp Peter F., Dr. phil. (Bourguillon)
Kress-Wackernagel Daniel, lic. phil.
Krieg Daniel, lic. phil. (Zunzgen)
Kübli Markus
Kümmell-Hartfelder Juliane, Dr. phil. (Konstanz, D)
Kundert Werner, Dr. iur. (Arlesheim)
Kury Patrick, Dr. phil.
Landolt Niklaus, Dr. phil. (Muri BE)
Lanz Hans (†31.12.2004)
Lehmann Fritz (Riehen)
Leu Charlotte, Dr. rer. pol. (Riehen)
Leu Dieter
Lienhard Heinz (St. Gallen)
Lindau-Saladin Johann Karl, Dr. phil.
Lorenceau René, Dr. phil.
Lüdin Reto

Luginbühl-Weber Gisela, Dr. phil. (Clarens)
 Lutz Thomas, Dr. phil. (Riehen)
 Manasse Christoph, lic. phil.
 Manz Matthias, Dr. phil. (Muri BE)
 Manz Peter, Dr. phil. (Muzzano)
 Martin Pierre, lic. phil. (Reinach BL)
 Matt Christoph, lic. phil.
 Meier Nikolaus, lic. phil.
 Meier-Kern Paul
 Meissburger Christof
 Meles-Zehmisch Brigitte, Dr. phil.
 Meles-Zehmisch Hippolyt
 Menolfi Ernest, Dr. phil.
 Meyer Friedrich, Dr. phil.
 Meyer-Lustenberger Karl, lic. phil. (Riehen)
 Meyer-Holdampf Valerie (Binningen)
 Meyer Werner, Prof. Dr. phil.
 Möhle Martin
 Mooser Josef, Prof. Dr. phil.
 Müller Alfred, Dr. iur.
 Müller von Blumencron Hans-Othmar, Dr. rer. nat. (Heidelberg, D)
 Müller Jost
 Müller Paul (Allschwil)
 Nagel Anne, lic. phil.
 Neidiger Bernhard, Dr. phil. (Stuttgart, D)
 Nostitz Franz Otto
 Opitz Claudia, Prof. Dr. phil. (Freiburg, D)
 Othenin-Girard Mireille, Dr. phil. (Zürich)
 Pajor Ferdinand (Fribourg)
 Pardey Peter
 Pfister Dieter, lic. phil.
 Rabus Bruno Richard (Kleinkems, D)

Raith Michael, Pfarrer († 11.6.2005)
 Reinau-Krayer Catherine, lic. phil.
 Reininghaus Wilfried, Dr. phil. (Dortmund, D)
 Rickenbacher Martin, dipl. Ing. ETH (Bern)
 Ringger Scott Regula, lic. phil. (Riehen)
 Rink-Georg Elisabetha
 Ritter Ernst
 Römhild Karl-Theodor (Landau/Pfalz, D)
 Röthlin Niklaus, Dr. phil. (Olten)
 Roth Dorothea, Dr. phil.
 Rudin Beat
 Sackmann Werner, Dr. med. vet.
 Salmisberg André, lic. phil.
 Sarasin Philipp, Prof. Dr. phil. (Zürich)
 Sartorius Karl Andreas, lic. iur.
 Scarpatetti Beat von, Dr. phil. (Binningen)
 Schärli Beatrice, lic. phil. (Muttentz)
 Schärli Thomas, lic. phil. (Liesberg)
 Schaffner Martin, Prof. Dr. phil.
 Schaller-Aeschlimann Alice, Dr. phil.
 Schefold-Albrecht Cornelia (Frankfurt/M., D)
 Schläppi J.R.
 Schlettwein-Gsell Carl, Dr. h.c. (†21.1.2005)
 Schlettwein Carl R.L.
 Schlettwein Clemens
 Schlettwein-Gsell Daniela, PD Dr. med.
 Schlettwein Pierrette
 Schnyder Albert, Dr. phil.
 Schorno Paul
 Schudel Alex (Riehen)
 Schümperli-Grether Rosmarie, lic. phil.
 Schüpbach-Guggenbühl Samuel, Dr. phil. (Bubendorf)

Schulthess-Stocker Elisabeth
 Schwarz Suzanne, Dr. iur. (Münchenstein)
 Sennhauser Hans Rudolf, Prof. Dr. phil. (Zurzach)
 Settelen Balthasar, Dr. iur.
 Sibold Noëmi, lic. phil.
 Sieber Claudius, PD Dr. phil. (Allschwil)
 Sieber Emil, Dr. phil.
 Sieber Marc, Prof. Dr. phil.
 Siegrist Werner
 Simon-Muscheid Katharina, PD Dr. phil. (Allschwil)
 Sitzler Christel (Riehen)
 Sommer-Ramer Cécile, Dr. phil. (Biel-Benken)
 Sonderegger Hansjörg, lic. iur. (Muttentz)
 Springer Gerhard G., Dr. oec. (Arboldswil)
 Spuhler Gregor, Dr. phil. (Rheinfelden)
 Staehelin Adrian, Prof. Dr. iur.
 Steinemann Zita
 Steinlin Uli W., Prof. Dr. phil. (Biel-Benken)
 Stingelin Walter
 Stirnimann Charles, Dr. phil.
 Stöckli-Budmiger Rudolf (Riehen)
 Stöcklin Peter (Diegten)
 Stolz Peter, Prof. Dr. rer. pol. (Bettingen)
 Straumann Dominik, lic. phil.
 Stritmatter Robert, Dr. phil. (Riehen)
 Strösslin Alfred
 Stücklin Umberto
 Suter Rudolf, Dr. phil. (Ormalingen)
 Suter Stefan, Dr. iur. (Riehen)
 Sutter Gaby, Dr. phil.
 Teuteberg-Bentz René, Dr. phil.

Teutsch Friedrich (Lahr, D)
 Thüring Bruno, lic. phil.
 Trachsler Beat, Dr. phil.
 Triet Max, Dr. phil. (Böckten)
 Trinkler Hedwig
 Trösch Erich, lic. phil. (St. Gallen)
 Tscharner-Aue Michaela von, Dr. phil. (Bragg Creek, CAN)
 Tschudin-Märklin Hans R.
 Uebelhart Joseph
 Uehlinger Max
 Urech Philippe
 Vettori Arthur, Dr. phil. (Himmelried)
 Vögtlin Albert (Weil am Rhein, D)
 Vogt Daniel (Zwingen)
 Wacker Jean-Claude, lic. phil. (Muttentz)
 Wackernagel Brigitte
 Wackernagel Oliver, Dr. iur.
 Währen-Hafner, Frédéric
 Wahl Edouard Samuel (Brissago)
 Weber-Oeri Alfred, Dr. phil. h.c. (Bottmingen)
 Wecker Regina, Prof. Dr. phil. (Reinach BL)
 Weiss-Bleuel Frank, Dr. phil. (Arlesheim)
 Weiss-Bleuel Thérèse (Arlesheim)
 Weissen Kurt, PD Dr. phil.
 Wenger-Mohler, Hans-Ulrich
 Wenk-Madoery Johannes (Riehen)
 Wenk-Aebersold Trudi
 Werner Karlmartin (Riehen)
 Wessendorf Ernst, Dr. phil.
 Wichers Hermann, Dr. phil.
 Widmer Berthe, Prof. Dr. phil.
 Winkler Heinrich

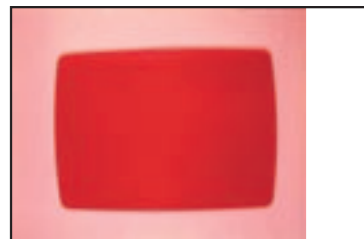
Zenker Markus, PD Dr. phil. (Schönenberg)
 Ziegler Ernst, PD Dr. phil. (St. Gallen)
 Zimmer Petra, Dr. phil.
 Zschokke Andres, Dr. iur.
 Zürcher Thomas, lic. phil.
 Zwicker Josef, Dr. phil.
 Zwicky-Böhlinger Verena (Milano, I)
 Zwigart Erwin

Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt
 Basler Denkmalpflege
 Brenner'scher Fideicommiss
 Buchbinderei Bommer
 Freiwillige Basler Denkmalpflege
 Genealogisch-Heraldische Gesellschaft der Regio Basel
 Geschichtswerkstätte Basel
 Haus der Bücher AG
 Christoph Merian Stiftung
 Novartis International AG
 Schwabe & Co AG (Muttentz)
 scope solutions ag
 Vischer AG Architekten + Planer
 Wackernagel'sche Familienstiftung
 E.E. Zunft zum Goldenen Stern
 E.E. Zunft zum Himmel
 E.E. Zunft zu Schiffleuten
 E.E. Zunft zu Schneidern
 E.E. Zunft zu Webern

Verein der Freunde des Staatsarchivs, Zweck

Dem Staatsarchiv Basel-Stadt steht der «Verein der Freunde des Staatsarchivs» helfend und fördernd zur Seite. Er äufnet vor allem mit finanziellen Beiträgen die Sammlungen des Staatsarchivs, namentlich der Handbibliothek. Der Beitritt zum Verein steht gegen einen Jahresbeitrag von Fr. 10.– oder gegen einen einmaligen Beitrag von Fr. 200.– jedermann offen. Die Mitglieder des Vereins sind befugt, Bände der Handbibliothek für kurze Zeit nach Hause zu entleihen, sofern es sich nicht um dauernd benützte Standardwerke handelt. Anmeldungen zur Mitgliedschaft werden im Staatsarchiv selbst oder schriftlich gerne entgegengenommen: Verein der Freunde des Staatsarchivs, c/o Staatsarchiv Basel-Stadt, Martinsgasse 2, 4001 Basel.

Bildnachweis



Umschlag Tischplatte aus Kunststoff, Pawert AG, zwischen 1960 und 1963
Foto Heinz Höflinger, Ektachrome, Staatsarchiv Basel-Stadt, Fotoarchiv Höflinger, Hö C 36972



S. 2 Rohbau PERSIL-Fabrik Pratteln, vor 1933
Foto Alfred Kugler, Glasnegativ, Staatsarchiv Basel-Stadt, Fotoarchiv Kugler, BSL 1012, 849



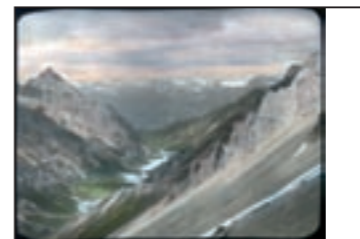
S. 4 Werbung für das Restaurant des Zoologischen Gartens Basel, um 1960, Foto vermutlich Heinz Höflinger, Farbfotografie, Staatsarchiv Basel-Stadt, Fotoarchiv Höflinger, BSL 1002b 5-200D



S. 8 Schmuckauslage an der MUBA, Firma unbekannt, o.D.
Foto Alfred Kugler, Glasnegativ, Staatsarchiv Basel-Stadt, Fotoarchiv Kugler, BSL 1012, 586



S. 23/24 Transport einer erlegten Hyäne im Sudan, an der Spitze Tierjäger Adam David (1872–1859), zwischen 1908 und 1914
Foto vermutlich Alfred Machin (Paris), Glasnegativ, Staatsarchiv Basel-Stadt, Fotoarchiv Adam David, BSL 1003 B 8



S. 27/28 Val Plavna mit Piz Plavna, datiert um 1930
Foto B. Rutschmann, Wülflingen, Glasdia koloriert, Staatsarchiv Basel-Stadt, Schweiz. Bund für Naturschutz, PA 924 02.16 650



S. 29/30 Telefonzentrale, Basel, 1943
Foto Walter Höflinger, Negativ, Staatsarchiv Basel-Stadt, Fotoarchiv Höflinger, Hö D 42480



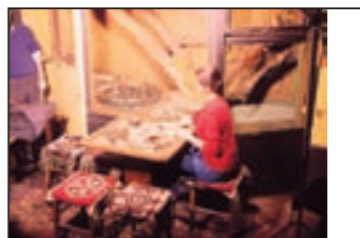
S. 33 Porträt einer Verkäuferin bei der Bell AG, vermutlich zu Werbezwecken, 1966
Foto Heinz Höflinger, Negativ, Staatsarchiv Basel-Stadt, Fotoarchiv Höflinger, Hö B 23739



S. 10 Fertighaus, Umgebung von Basel, 1960
Foto Heinz Höflinger, Ektachrome, Staatsarchiv Basel-Stadt, Fotoarchiv Höflinger, Hö C 36961



S. 13/14 Werbung der BELL AG für Geschenkkörbe, 1963
Foto Heinz Höflinger, Negativ, Staatsarchiv Basel-Stadt, Fotoarchiv Höflinger, Hö A 23791



S. 17 Café Tropic an der Steinen-vorstadt 21 in Basel, Anfang 1960er Jahre
Foto Heinz Höflinger, Ektachrome, Staatsarchiv Basel-Stadt, Fotoarchiv Höflinger, Hö A 23791



S. 20/21 Atelierporträt einer Familie, o.D.
Foto Alfred Kugler, Glasnegativ, Staatsarchiv Basel-Stadt, Fotoarchiv Kugler, BSL 1012, 131



S. 34 Porträt eines Metzgers bei der Bell AG, vermutlich zu Werbezwecken, 1966
Foto Heinz Höflinger, Negativ, Staatsarchiv Basel-Stadt, Fotoarchiv Höflinger, Hö B 23729



S. 37 Tabakwerbung der Firma Turmac an der Muba, o.D.
Foto Alfred Kugler, Glasnegativ, Staatsarchiv Basel-Stadt, Fotoarchiv Kugler, BSL 1012, 40



S. 40/41 Giraffenkopf, Sudan, zwischen 1908 und 1914
Foto vermutlich Adam David, Glasdia, Staatsarchiv Basel-Stadt, Fotoarchiv Adam David, BSL 1003 A 12

Quellen und Forschung zur Basler Geschichte

Herausgegeben vom Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt im Kommissionsverlag Friedrich Reinhardt AG Basel.

Band 1: **Peter Rück**, Die Urkunden der Bischöfe von Basel bis 1213. Basel 1966. Textband 310 Seiten. Tafelwerk 38 Tafeln, ungebunden 40.–. Leinen 45.–. Tafelwerk allein 15.–

Band 2: **Veronika Gerz-von Büren**, Geschichte des Clarissenklosters St. Clara in Kleinbasel 1266–1529. Basel 1969. 256 Seiten, 4 Abbildungen, Leinen 63.–

Band 3: **Brigitte Degler-Spengler**, Das Klarissenkloster Gnadental in Basel 1289–1529. Basel 1969. 123 Seiten, Leinen 39.–

Band 4: **Guy P. Marchal**, Die Statuten des weltlichen Kollegiatstifts St. Peter in Basel. Basel 1972. 594 Seiten, Leinen 78.–

Band 5: **Anton Gössi**, Das Urkundenwesen der Bischöfe von Basel im 13. Jahrhundert (1216–1274). Basel 1974. 210 Seiten mit 36 Kunstdrucktafeln, Leinen 39.–

Band 6: **Elsanne Gilomen-Schenkel**, Henman Offenburg (1379–1459), ein Basler Diplomat im Dienste der Stadt, des Konzils und des Reichs. Basel 1975, 177 Seiten, Leinen 39.–

Band 7: **Paul Bloesch**, Das Anniversarbuch des Basler Domstifts (*Liber vite Ecclesie Basiliensis*) 1334/38 bis 1610. Basel 1975. Textband und Kommentar in zwei Bänden, zusammen 764 Seiten, 16 Seiten Abbildungen, Leinen 88.–

Band 8: **Willy Pfister**, Die Einbürgerung der Ausländer in der Stadt Basel im 19. Jahrhundert (Basler Bürgerbuch III). Basel 1976. 409 Seiten und 69 Seiten Anmerkungen, Leinen 55.–

Band 9: **Hans-Jörg Gilomen**, Die Grundherrschaft des Basler Cluniazenser-Priorates St. Alban im Mittelalter. Basel 1977. 427 Seiten, Leinen 78.–

Band 10: Quellen zur Geschichte der Handwerksesellen im spätmittelalterlichen Basel, herausgegeben und eingeleitet von **Wilfried Reininghaus**. Basel 1982. 92 Seiten mit 2 Karten, Leinen 48.–

Band 11: **Catherine Bosshart-Pfluger**, Das Basler Domkapitel von seiner Übersiedlung nach Arlesheim bis zur Säkularisation (1678–1803). Verfassung, Parteiungen und personelle Zusammensetzung. Basel 1983. 420 Seiten mit 4 Bildtafeln, Leinen 78.–

Band 12: **Michaela von Tscharnner-Aue**, Die Wirtschaftsführung des Basler Spitals bis zum Jahre 1500. Ein Beitrag zur Geschichte der Löhne und Preise. Basel 1983. 409 Seiten mit Skizzen und Tabellen, Leinen 58.–

Band 13: **Charles Stirnimann**, Die ersten Jahre des «Roten Basel» 1935–1938, Zielsetzungen und Handlungsspielräume sozialdemokratischer Regierungspolitik im Spannungsfeld von bürgerlicher Opposition und linker Kritik. Basel 1988. 250 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Leinen 35.–

Band 14 **Jean-Claude Wacker**, Humaner als Bern! Schweizer und Basler Asylpraxis gegenüber jüdischen Flüchtlingen von 1933 bis 1943 im Vergleich. Basel 1992. 218 Seiten, Leinen 44.–

Staatsarchiv Basel-Stadt,
Jahresbericht 2004
ISSN 0404-9810
Gestaltung: vista point
Druck: Kreis Druck AG